





## 70 Jahre „Kattowitzer Zeitung“

Die „Kattowitzer Zeitung“ begeht das Jubiläum ihres 70jährigen Bestehens. Aus diesem Anlaß erscheint das Blatt am heutigen Sonntagabend mit einer reich ausgestatteten Sondernummer, die die deutsche Aufbauleistung im polnischen Teil Oberschlesiens zum Thema hat.

Der 70-jährigen „Kattowitzer Zeitung“ ist nach der Grenzziehung die große Aufgabe erwachsen, Organ der deutschen Volksgruppe in Polnisch-Oberschlesien zu sein. Die Pflichten, die ihm daraus erwachsen sind, hat das Blatt stets treu und gewissenhaft erfüllt. Diese Aufgabe war oft sehr schwer, wovon die unzähligen Presseprozesse gegen die „Kattowitzer Zeitung“ zeugen, die hohen Freiheitsstrafen, die eine Reihe ihrer Schriftleiter auf sich nehmen mußten, und Geldstrafen, die hoch in die Zehntausende gehen. Im Jahre 1925 wurde das alte Druckhaus des Blattes durch einen Bombenanschlag so mitgenommen, daß es durch einen modernen Neubau ersetzt werden mußte.

Die Schriftleitung der „Kattowitzer Zeitung“ bekennt sich im Geleitwort der Jubiläumsausgabe von neuem zu der Erfüllung der Pflicht, die dem Blatt als Organ einer deutschen Volksgruppe im Ausland auferlegt ist. Es heißt darin: „Unsere Zeitung lebt, weil sie eine Aufgabe hat. Ohne die wäre sie verschwunden, wie so vieles, was in der deutschen Stadt Kattowitz mitleben konnte, was aber nicht zu bestehen vermochte, als das deutsche Leben hier hart und rücksichtslos wurde. Sie würde sich aufgeben, wollte sie aufhören zu ihrer trotz allem schönen Aufgabe zu stehen.“

Die Jubiläumsausgabe befaßt sich ausführlich mit dem Wachsen und Werden der jungen Heimatstadt des Blattes, weil dies zugleich die Darstellung einer großen deutschen Leistung ist. Sie wird hier zu einem Zeitpunkt geltend gemacht, da von mancher Seite das deutsche Heimatrecht in Polnisch-Oberschlesien in Frage gestellt wird. In diesem Zusammenhang heißt es im Geleitwort des Hauptschriftleiters:

„Kattowitz ist uns allen ein fortwährendes Erlebnis. Wenn uns diese Stadt brennend angeht, so bricht sich darin kein farblosler Nationalismus Bahn. Es ist die Stadt zwischen Osten und Westen, die Stadt, in der, durch Mensch und Stein verkörpert, die Schnittlinie deutlich sichtbar wird, die unser völkisches Schicksal ist; die Stadt voll vertrauter heimatischer Züge und voll fremden Lebens; die Stadt des Wohllebens der anderen im pulsierenden Zentrum und den mächtig ausgreifenden neuen Vierteln — und die Stadt deutscher Armut in den Ziegelhäusern ihrer Ausläufer. Die Wandlungen, die sich hier vollzogen haben, sind die Meilensteine unseres Schicksalsweges.“

Dem jubelnden Blatt sind zahlreiche Glückwünsche aus dem In- und Ausland zugegangen, in denen ihm bestätigt wird, daß es seine große Aufgabe in vorbildlicher Weise erfüllt hat. Es schreiben ihm: Konrad Henlein und Werner Hasselblatt im Namen des Verbandes der Deutschen Volksgruppen in Europa, der Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen und Präsident des Auslandsinstitutes, Strölin, der Volksbund für das Deutschtum im Ausland, der Klub der Abgeordneten und Senatoren der Subethendeutschen Partei, die großen Organisationen des Deutschtums in Polen, die Führer der deutschen Volksgruppenverbände in Estland, Lettland, Litauen und Nord-Schleswig, und befreundete deutsche Schriftstellungen in Polen und der Freien Stadt Danzig.

Die Jubiläumsausgabe enthält einen Aufsatz von Dr. h. c. Otto Ullrich, dem Leiter des

## Sensationelle Feststellungen zum Fall Budenko

# Der GPU-Chef für Mitteleuropa war in Bukarest!

Vor dem Verschwinden Budenkos hatte er mehrere Zusammenkünfte mit ihm

Bukarest, 12. Februar. Stand es schon seit Tagen außer Zweifel, daß der Vertreter der sowjetrussischen Nachrichtenagentur Tag in Bukarest, Bodrow, als erwiesener GPU-Agent an dem Verschwinden Budenkos, der nach neueren Feststellungen eigentlich Smirnow hieß und selbst GPU-Beauftragter war, maßgeblich beteiligt ist, so haben jetzt neue Ergebnisse der rumänischen Untersuchungsbehörden einen weiteren Beweis dafür erbracht, daß es sich um eine reine GPU-Angelegenheit handelt.

Die Untersuchungsbehörden haben nämlich festgestellt, daß drei Tage vor dem Verschwinden Budenkos der Chef der GPU für Mitteleuropa, Tataranow, die rumänische Grenze überschritten hat. An demselben Tage, an dem der frühere sowjetrussische Gesandte Ostrowski die Grenze nach Polen überschritt (statt auf dem unmittelbaren Wege über Tighina in Bessarabien), um nach Moskau zu reisen, kam Tataranow aus Moskau über Tighina nach Rumänien. Sogleich nach seiner Ankunft hat er sich mit der Sowjetgesandtschaft in Verbindung gesetzt. Er ist mehrmals am Tage in Bukarest mit Budenko zusammen gewesen, der zur gleichen Zeit vom Tag-Vertreter und GPU-Agenten Bodrow überwacht wurde. Eine letzte behördliche Feststellung geht noch dahin, daß neben Budenko und dem Chauffeur noch eine andere Person in dem Kraftwagen war, in dem Budenko von der Gesandtschaft abfuhr. Gleichzeitig mit Budenko ist auch Tataranow spurlos verschwunden.

Die rumänischen Untersuchungsbehörden sind jetzt endgültig zu der Überzeugung gekommen, daß der Chauffeur der Sowjetgesandtschaft eine falsche Aussage machte, als er behauptete, Budenko am Sonntagabend nach Hause gefahren zu haben. Auch seine Hausangestellte hat sich in Widersprüche verwickelt.

Der „Curentul“ schreibt in diesem Zusammenhang, daß die Sowjetrussen in der Kunst des Verschwindens wahre Meister seien. Immer, wenn jemand zu viel wisse, so „verschwinde“ er. Auch Budenko zähle zu diesen Verschwindenen,

und die, die das Rätsel dieser Affäre lösen könnten, würden ihren Kopf riskieren, wenn sie es versuchten.

## Verschiebung der Balkanbundkonferenz?

Belgrad, 12. Februar. Wie in Belgrader diplomatischen Kreisen verlautet, wird die Konferenz des Balkanbundes in Ankara infolge der rumänischen Regierungsumbildung wahrscheinlich erneut um eine Woche verschoben werden.

## Slinka greift an!

Ein Vorstoß mit Hilfe des Pittsburger Vertrages, „wie ihn die Slowakei noch nicht sah“

Prag, 12. Februar. Am Donnerstag hielt die slowakische Volkspartei in Rosenberg eine Bezirksversammlung ab, auf der der Führer, Peter Slinka, sich mit dem Kampfwege der slowakischen Volkspartei seit den neunziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts befaßte. Früher hätten sich alle Slowaken hinter der slowakischen Volkspartei für die nationalen Rechte und die slowakische Autonomie eingesetzt. Erst als der Umsturz im Jahre 1918 Begünstigungen geboten und mit Ministerposten gewinkt habe, sei ein Teil der

Slowaken zu „Tschechoslowaken“ geworden, die es bis dahin nie gegeben habe.

In diesem Zusammenhang verurteilte Slinka die sowjetfreundliche Politik der tschechischen katholischen Volkspartei.

Auf den im Juni d. J. in Preßburg stattfindenden Parteikongreß der slowakischen Volkspartei hinweisend, erklärte Slinka: „Anfang Juni dieses Jahres kommen Abordnungen aus Amerika und bringen das Original des Pittsburger Vertrages. Ich werde mit diesem Vertrag nach Prag fahren und den Präsidenten und die Regierung fragen, ob die Unterschrift auf dem Vertrag von Pittsburg die von Majarat ist oder nicht. Der Pittsburger Vertrag ist ein Programm, mit dem wir in diesem Jahre zu einem Angriff übergehen werden, wie ihn die Slowakei noch nicht sah.“

## Eine indirekte Warnung an Japan

Ergänzungsantrag zum Flottenbauprogramm der USA

Washington, 12. Februar. Der Vorsitzende des amerikanischen Marineauschusses des Abgeordnetenhauses, Vinson, kündigte am Freitag die Einbringung eines Ergänzungsantrages zur neuen Flottenparlage an. Der Antrag werde, erklärte er, die Ermächtigung zum Bau einer Kriegsflotte verlangen, die stark genug sei, um gleichzeitig die Küsten des Pazifischen und des Atlantischen Ozeans sowie die Panama-Kanalzone, Alaska und die überseeischen Besitzungen der Vereinigten Staaten gegen jeden etwaigen Angreifer verteidigen zu können. Nach der Feststellung, daß die Flottenrüstungen in der ganzen Welt die Vereinigten Staaten mit Besorgnis erfüllten, empfiehlt der Antrag, im Falle einer internationalen Abmachung hinsichtlich der weiteren Begrenzung der Flottenrüstungen den Präsidenten zur Suspension des laufenden Bauprogramms innerhalb der vereinbarten Grenzen zu ermächtigen, mit Ausnahme jedoch der bereits im Bau befindlichen Schiffe.

## „Wer schaffen will, muß fröhlich sein!“

Am Sonntag, 13. Februar 1938, nachmittags 3 Uhr beginnend, im Handwerkerhaufe

## Öffentlicher Kameradschaftsabend

mit Feierrgestaltung, Vorträgen und Laienspiel.

Anschließend Volksfest mit Tanz.

Deutsche Vereinigung e. V.

Ortsgruppe Posen.

Deutschen Volksbundes, über die ihm nahe stehende „Kattowitzer Zeitung“ in den wechselvollen Epochen ihres 70-jährigen Daseins, eine Reihe von Aufsätzen aus der Feder von Schriftleitern des Blattes zum Thema der deutschen Aufbaukräfte in Polnisch-Oberschlesien und Beiträge namhafter ober-schlesischer Schriftsteller. Den Schluß der Ausgabe stellen viele Bilder aus dem alten und neuen Kattowitz dar, darunter Originalzeichnungen von Mitgliefern der deutschen „Kattowitzer Künstlergruppe“.

Mit welchen Hoffnungen und Zielen die „Kattowitzer Zeitung“ in das achtzigste Jahrzehnt ihres Bestehens geht, sagt uns der Ausgang des Geleitwortes: „Was heute hinter

uns liegt, ist Vergangenheit und auf den morgigen Tag blicken wir als in die Zukunft. Wir gehen in diese Zukunft mit dem Willen, uns nach wie vor für das deutsche Lebensrecht in unserer Heimat einzusetzen. Der Kampf ist uns heute Gebot, aber er ist uns nicht zum Selbstzweck geworden. Wir wünschen nichts sehnlicher, als daß wir am nächsten Jubiläum in der „Kattowitzer Zeitung“ eine Chronik des Aufstiegs der Deutschen in diesem Lande schreiben können.“

Einen kameradschaftlichen Gruß der „Kattowitzer Zeitung“ auch von uns und im Namen des Posener Deutschtums, sowie ein herzliches Glück auf für die Zukunft!

## Interview mit General Matsui

Japan, China und die interessantesten Mächte / Von unserem Berichterstatter.

R. W. Tokio, Anfang Februar 1938.

Der Oberkommandierende der japanischen Streitkräfte an der Nankingfront, General Matsui, hat sich in einem längeren Interview über die Lage in China ausgesprochen. Seine Bemerkungen, die größtenteils seine eigenen Ansichten darstellen, sind um so interessanter, als die Armee in diesem Konflikt mit China großen Einfluß auch auf die politische Seite der japanisch-chinesischen Auseinandersetzungen ausüben vermag. Das ist um so eher begreiflich, als nach der Bildung des Hauptquartiers in Tokio, das unter dem Oberbefehl des Kaisers steht, die militärischen Kräfte in Japan in der Fortführung und Beendigung des Konfliktes das entscheidende Wort zu sprechen haben.

## Die Fremdenkonzeptionen in Schanghai

General Matsui spricht zunächst über die Frage der sogenannten Fremdenkonzeptionen in Schanghai, die bekanntlich

nach der Besetzung dieser Stadt durch die Japaner zu vielen internationalen Schwierigkeiten Anlaß gaben. General Matsui erkennt ohne weiteres die chinesische Souveränität an, über die es, da es sich um chinesischen Boden handelt, keine Meinungsverschiedenheiten geben könne. Dagegen vertritt Matsui die Ansicht, daß die Konzeptionen der ausländischen Staaten kein unumstößliches Recht darstellen könnten, besonders nicht in Kriegszeiten. Die japanische Armee müsse sich aus naheliegenden Gründen eine Kontrolle über die Konzeptionen vorbehalten, insbesondere über alle antijapanischen Bewegungen, die nach der Einnahme Schanghais sich in die Konzeptionen geflüchtet haben. Matsui meint, daß das Ausland den japanischen Standpunkt um so eher anerkennen würde, als es sich davon überzeugt, daß die Japaner heute die tatsächliche Macht in Schanghai ausüben. Die chinesische Seite schiene die Lage besser zu verstehen, da sich schon heute in chinesischen Kreisen Schanghais eine Bewegung durchziehe, die Verkündigung und Frieden mit Japan wünsche. Selbstverständlich wünscht Matsui keine unnötigen Reibungen mit den Ausländern, er meint jedoch, daß man die Entscheidung über

notwendige Fragen nicht zu fürchten habe. Je offener Japan seinen Standpunkt vertrete, um so eher werde man zum Ziel kommen. Bismarck sei es auch nötig, den ausländischen Mächten einen besseren Eindruck von der Tatsache der japanischen Siege zu geben, wie es durch den Demonstrationsschritt japanischer Truppen durch Schanghai geschehen sei.

## Tschiangkai-schek und Moskau

Zur Frage der kommunistischen Truppen und der kommunistischen Bewegung in China führt General Matsui folgendes aus: General Tschiangkai-schek ist schon heute von jüngeren kommunistischen Gruppen umgeben, deren Einfluß er sich nicht mehr zu entziehen vermag. Die Kommunisten arbeiten immer noch darauf hin, mit Hilfe der Sowjets den Widerstand gegen Japan zu organisieren. Es sei aber offensichtlich, daß das chinesische Volk in seiner Mehrheit mit einem Zusammengehen mit Moskau nicht einverstanden sei. Außerdem glaubt General Matsui nicht, daß sich die Kommunisten in Südhina oder in Zentralchina, also in der Gegend von Schanghai, durchsetzen können.

## Die nächsten militärischen Ziele

Ueber die weiteren Operationen äußert sich General Matsui begrifflicherweise sehr vorsichtig. Die wichtigsten Entscheidungen erwartet General Matsui im Gebiet der

sogenannten Lung-hai-Bahn (eine Strecke, die von Haichau an der Küste in westlicher Richtung quer durch Nordchina bis Sianju, der Hauptstadt von Schensi, geht und etwa als südliche Grenze der nordchinesischen Provinzen anzusehen ist), und der Tientin-Nanking-Bahn. Es sei möglich, daß hiermit die militärischen Operationen vorläufig zum Abschluß kämen. Tatsächlich würde Japan nach der Besetzung der Lung-hai-Bahn die wichtigsten Bahnlinien Chinas kontrollieren, mit einer Ausnahme, nämlich der von Schanghai nach Kanton führenden Bahn.) General Matsui weiß im Augenblick noch nicht, ob ein weiterer Vorstoß auf Schanghai notwendig werde, da seiner Ansicht nach die Chinesen keine Lust hätten, weiterzukämpfen. Er habe sogar den Eindruck, daß das Friedensbedürfnis auf chinesischer Seite groß sei. Allerdings müsse man immer mit der Langsamkeit der Chinesen rechnen, die die Lage immer noch nicht begriffen hätten. Die in China ansässigen Ausländer hätten sich lange davon überzeugt, daß die militärische Überlegenheit der Japaner unbestritten sei.

## Auseinandersetzungen mit England?

Eine weitere Frage, ob man in Tokio bei dieser Gelegenheit auch eine Auseinandersetzung mit England anstrebe, beantwortet



# Weitgehende Veränderungen in der amerikanischen Armee

26 Generale und Generalmajore vor der Verabschiedung

New York, 12. Februar. In der amerikanischen Armee werden große vorbereitende Maßnahmen zu einschneidenden Veränderungen getroffen. Wie „New York Times“ berichtet, steht die gleichzeitige Verabschiedung einer ungewöhnlich hohen Zahl von Offizieren in leitenden Kommando- stellen bevor. 26 Generale und Generalmajore stehen vor dem Auscheiden aus dem Heeresdienst.

Den Meldungen des genannten Blattes zufolge schweben die Pläne zu diesen ungewöhnlichen Veränderungen bereits seit Wochen. Nach englischem Vorbild wird eine Verjüngung der Armee in den führenden Stellen angestrebt. Auf Anordnung des Generalstabschefs General Craig mußten sich im Januar alle hohen Offiziere bis zum Obersten ärztlich untersuchen lassen. Die auf Grund des Ergebnisses dieser Untersuchung für die Verabschiedung vorgesehenen Offiziere sollen

noch im Laufe dieses Jahres aus der Armee ausscheiden. Da jedoch die Liste der Untersuchungsärzte noch nicht abgeschlossen ist, steht zu erwarten, daß die Veränderungen im amerikanischen Offizierskorps noch weiter greifen.

Schon während der letzten drei Jahre wurde das Durchschnittsalter der Offiziere in den hohen Kommandostellen von 61 Jahren auf 56 Jahre herabgesetzt. Die neuen Maßnahmen sehen — wie man erwartet — eine weitere Herabsetzung des Durchschnittsalters auf 54 Jahre vor.

Zur Erklärung dieser ungewöhnlichen Maßnahmen des amerikanischen Generalstabschefs gibt „New York Times“ als weiteren Grund für die hohe Zahl der gleichzeitigen Verabschiedungen an, daß die Mehrzahl der in den Ruhestand tretenden Offiziere schon während des Weltkrieges befördert worden sei und ohnehin die Altersgrenze bald erreicht haben würde.

# Symbol deutschen Leistungswillens

Der Reichsberufswettkampf aller schaffenden Deutschen eröffnet

Berlin, 12. Februar. In einem der Bedeutung des Ereignisses entsprechenden feierlichen Rahmen fand am Freitagabend im Berliner Sportpalast unter Teilnahme von Vertretern der Partei, des Staates, der Wehrmacht, der Wirtschaft, des Reichsarbeitsdienstes und der Lehrerschaft eine gewaltige Kundgebung statt, mit der zum fünften Male der Reichsberufswettkampf eröffnet wurde, der in diesem Jahre erstmalig für alle schaffenden deutschen Volksgenossen offen ist. In allen deutschen Gauen beginnt damit der große Wettkampf, der nicht nur ein Bild des Leistungsstandes geben, sondern auch die noch schlummernden Arbeitskräfte der Nation wecken und zu einem vernünftigen Einsatz jedes arbeitenden Volksgenossen führen soll und führen wird.

Mehr als 15 000 Angehörige der Werkstätten, Frauen aus den Betrieben, Hitlerjugend und BDM-Mädel füllten den festlich geschmückten Riesenraum und bereiteten dem Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley einen überwältigend herzlichen und begeisterten Empfang.

Nach dem Jahneinmarsch nahm zunächst der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergebietsführer Agmann, das Wort. Agmann teilte mit, daß sich im letzten Jahre 1 800 000 Jugendliche zum Leistungswettbewerb gemeldet hatten. Heute konnte er eine Teilnehmerzahl von 2 702 833 melden. Die Zahl der Teilnehmer hat sich gegenüber dem Vorjahre also um fast eine Million vermehrt. Die Teilnehmerzahl der Jugendlichen allein ist weiter um 200 000 gestiegen, während die Zahl der erwachsenen Teilnehmer 618 767 beträgt.

Obergebietsführer Agmann stellte dann die Gedanken heraus, die den Reichsberufswettkampf besonders kennzeichnen:

1.) Der Reichsberufswettkampf und der Leistungswettbewerb der Betriebe ist heute das belebende Element im Arbeitsleben unseres Volkes. Der sportliche Gedanke des edlen und kameradschaftlichen Wettstreites hat auch im Alltag, im Beruf seine Wirklichkeit gefunden. Jeder Teilnehmer befindet im freien Entschluß durch seinen persönlichen Einsatz, an dem großen Werk des Vierjahresplanes mitzuwirken. Seine Leistung ist der Gemeinschaft gewidmet und erhält dadurch ihren eigentlichen Charakter.

2.) Die reicheinheitliche Aufgabenstellung und die Auswertung der Ergebnisse ermöglichen einen klaren Überblick über die Leistungen in allen Berufen. Die Erkenntnis der Schwäche führt im gleichen Zuge zu ihrer Beseitigung. Das bedeutet in der Praxis eine Leistungsförderung.

3.) Der Berufswettkampf ermittelt nach dem Grundsatz der Leistungen systematisch eine Auslese. Die MZ, die Betriebe und die Gemeinden übernehmen die Förderung der Sieger in dem Bewußtsein, daß für den Tüchtigsten der Weg nach oben am kürzesten sein muß. Von den im letzten Jahre ermittelten Siegern sind allein 75 v. H. befördert worden.

Unter lebhaftem Beifall nahm dann Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort und sprach Reichsorganisationsleiter Dr. Ley über die grundsätzliche Bedeutung des Reichsberufswettkampfes.

# Die deutsche Schule formt den nationalsozialistische Menschen

Erlaß des Reichserziehungsministers

Berlin, 12. Februar. Der Reichserziehungsminister hat veröffentlicht einen Erlaß über Erziehung und Unterricht in der höheren Schule. In diesem Erlaß wird die Neuordnung des höheren Schulwesens in Deutschland bekanntgegeben, die nun eine grundlegende äußere und innere Umgestaltung der sogenannten „Oberschule“ abschließt.

Zur Einführung des Erlasses sagt Reichsminister Ruft folgendes über die Aufgaben der Schulen in Deutschland:

„Die deutsche Schule ist ein Teil der nationalsozialistischen Erziehungsordnung. Sie hat die Aufgabe, im Verein mit den anderen Erziehungsmächten des Volkes, aber mit den ihr eigentümlichen Erziehungsmitteln, den nationalsozialistischen Menschen zu formen.“

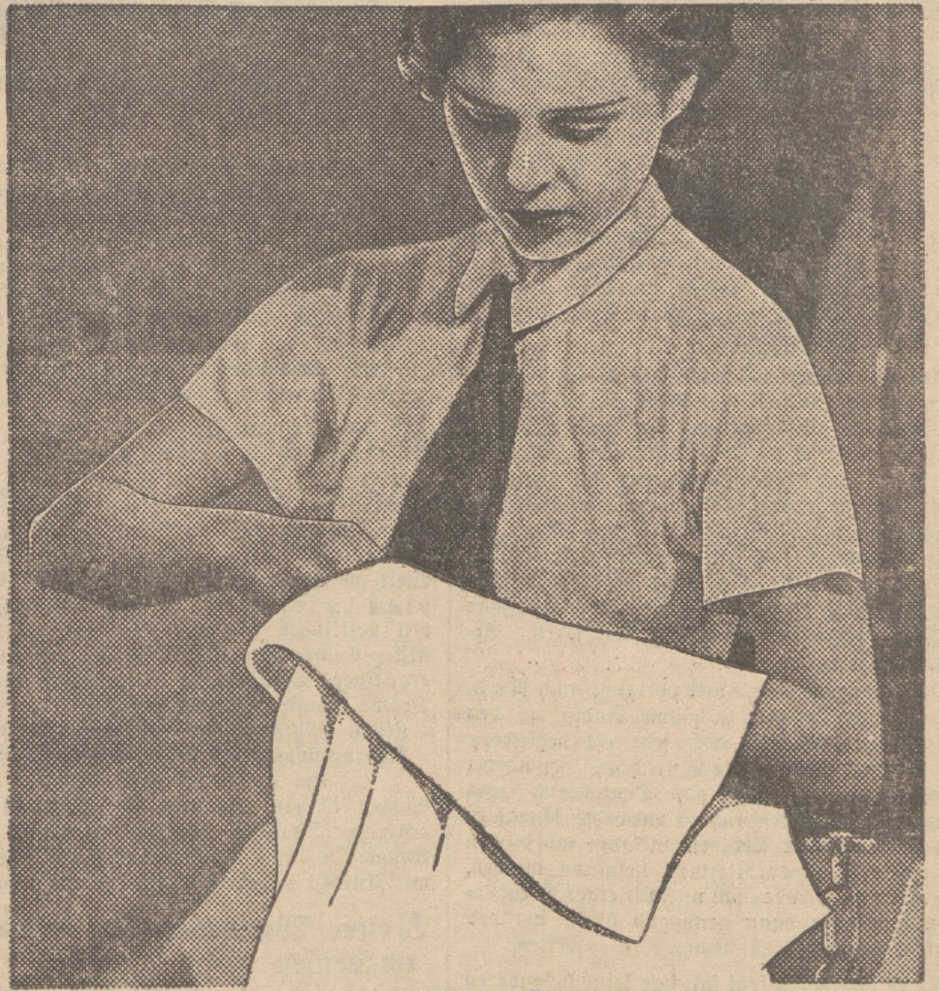
# „Silkskonferenz“ für China

Paris, 12. Februar. Wie einige Blätter berichten, beginnt am Sonnabend in London eine „große Konferenz zur Hilfe für China und zum Boykott Japans“, an der auch eine französische Delegation teilnimmt, darunter der kommunistische Abgeordnete Jean Duclos und die Gewerkschaftshauptlinge Jouhaux und Rocaumont.

zwischen Regierung und Kriegskommissariat sich Gegenfächer gebildet hätten, die die Kommunisten für ihre Sache auszunutzen versuchten. Tatsache sei, daß die Auffassung innerhalb der Regierung über Krieg oder Frieden nicht einheitlich sei. Es hätten ihn einflussreiche Leute aufgesucht, die sich für einen Frieden mit Japan eingesetzt hätten. Die Lage sei so schwer zu beurteilen und die Entwicklung gehe so langsam vorwärts, daß man Geduld haben müsse.

Ueber eine Vereinigung Nord- und Mittelchinas unter ein Sonderregime hat General Matsui seine besonderen Ansichten. Er glaubt nicht, daß eine solche Lösung durchführbar sei. Er ist vielmehr überzeugt, daß für Mittelchina eine besondere Regierung eingerichtet werden müsse. Vorläufig sei die Gelegenheit hierzu noch nicht gekommen. Man beginne zunächst mit der Bildung kleiner örtlicher Verwaltungsorgane, die allerdings später in einen größeren Machtbereich zusammengefaßt werden müßten. General Matsui betont zum Schluß noch, daß man die Dinge nicht nur im Auslande, sondern auch in Tokio anders ansehe als an der Front in China. Er sei aber überzeugt, daß bei einer verständnisvollen Zusammenarbeit aller Stellen an der Front und in der Heimat eine endgültige befriedigende Lösung zu finden sei.

# Sie hielt ihre Bluse für weiß..



# ... bis sie ein Handtuch benutzte, das mit RADION gewaschen war!

Ja — es ist eben nicht einerlei, womit man die Wäsche wäscht! Während beim gewöhnlichen Waschen nur der Schmutz entfernt wird, der auf der Oberfläche des Gewebes haftet, wäscht Radion auch den Schmutz aus der Wäsche, der innen im Gewebe sitzt.

RADION entwickelt nämlich beim langsamen Ankochen Millionen feinsten Sauerstoffbläschen, die das Gewebe durchströmen und die Wäsche auf diese Art nicht nur von außen, sondern auch „von innen“ waschen. So wird die Wäsche durch und durch rein und darum so blendend weiß.

**RADION**  
wäscht die Wäsche auch „von innen“  
EIN SCHICHT-LEVER ERZEUGNIS



Patriarch Miron Cristea, Rumäniens neuer Ministerpräsident

Die Zusammenfassung der Regierung ist im einzelnen folgende:

Staatsminister: die ehemaligen Ministerpräsidenten Dr. Angelescu, Marschall Ave-

rescu, Professor Jorga, Mironescu, Baida - Boerod, Baitoianu, Tatarescu, gleichzeitig Außenminister.

Finanzminister und vorläufig Justizminister: Cancicov (liberal); Gesundheitsminister: Costinescu (liberal); Kultus- und Unterrichtsminister: Jamandi (liberal); Verkehrsminister: Dr. Angelescu (Rumänische Front); Arbeitsminister: Nihescu (Rumänische Front); Industrie- und Handelsminister: Argetoianu (Präsident der Agrarpartei); Landwirtschaftsminister: Prof. Jonescu; Sisehti (Vertrauensmann von Professor Jorga); Innenminister: Calinescu (ehemals Nationalparlament); Minister für Krieg, Marine, Luftfahrt: General Ion Antonescu; Unterstaatssekretär: General Paul Theodorescu.

Ministerpräsident Patriarch Miron Cristea, der im 72. Lebensjahre steht, ist seit 1925 Oberhaupt der rumänisch-orthodoxen Kirche und war vorher Bischof im Banat. Der Patriarch genießt ein außerordentlich großes Ansehen im rumänischen Volk.

Von den ehemaligen Ministerpräsidenten sind nur Goga und Maniu nicht in das Kabinett eingetreten. Die liberalen Minister und der Landwirtschaftsminister haben dem Kabinett Tatarescu angehört. General Antonescu, der Kriegsminister im Kabinett Goga war, hat das Marine- und Luftfahrtministerium noch dazu genommen. Außer ihm hat noch Innenminister Calinescu der Regierung Goga angehört.

# Wien erhöht Militärdienstzeit

Wien, 12. Februar. Die amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht am Freitag in ihrem Gesetz- und Verordnungsenteil eine kurze Novelle zu dem im Jahre 1936 erlassenen Bundesdienstpflichtgesetz, mit dem die allgemeine Wehrpflicht wieder eingeführt wurde.

Zunächst einmal wird die Dienstzeit der neu ausgemusterten Jahrgänge von bisher 1 Jahr auf 1½ Jahre erhöht. Diese Erhöhung gilt sowohl für die zum Dienst mit der Waffe einberufenen jungen Männer als auch für die Minderjährigen, die zum Dienst ohne Waffe eingezogen werden. (Letztere erhielten in einer kürzlich erlassenen Verordnung die Bezeichnung „Wehrsoldaten“.)

Für die Absolventen der sogenannten Mittelschulen, das sind Gymnasien, Realschulen, Handelsakademien usw., wird die Dienstzeit weiterhin 1 Jahr betragen.

Ferner bestimmt die Gesetzesnovelle, daß in Zukunft bereits die Zwanzigjährigen ausgemustert werden sollen, während bisher die Stellungspflicht erst mit dem 21. Lebensjahre begann.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortlich für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrucci; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch; für Kunst und Wissenschaft: Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrucci; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. A. k., Dr. karnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

# Chinas innere Lage

Er beurteilt die Lage innerhalb der chinesischen Zentralregierung dahin, daß



## Am Rande bemerkt...

Angeregt durch die großen Erfolge der Autoausstellungen in vielen Ländern Europas fordert der „Nistr. Kurier Codz.“ in einem längeren Artikel auch für Polen einen „Autoalon“, da er der Überzeugung ist, daß bei dem zurzeit herrschenden Aufschwung der Motorisierung diese Ausstellung für Polen von großem Nutzen sein würde. Besonders für den Veranstalter müßte es sicher ein gutes Geschäft sein, da ja die ausstellenden Firmen und Fabriken die Kosten tragen. Der vielleicht mögliche Einwand, daß Polen keine eigene Autoindustrie besitze, dürfte dabei kein Hindernis sein, da zum Beispiel in Amsterdam regelmäßig erfolgreiche Autoausstellungen stattfanden, obwohl auch Holland keine eigenen Automobilfabriken hat.

Unseres Erachtens wäre die Veranstaltung eines Autoalons in Polen sicher günstig für das Kaufgeschäft. Es scheinen aber doch noch die nötigen praktischen Organisationsmöglichkeiten zu fehlen. Auch bestehen wohl noch Schwierigkeiten, die diese wünschenswerte Veranstaltung vorläufig nicht verwirklichen lassen. Eine gewisse Vorarbeit für den geplanten Autoalon wird ja schon jetzt jedes Jahr auf der Pölsener Messe geleistet, in deren Rahmen eine von Jahr zu Jahr vergrößerte Autoschau stets starken Erfolg hatte.

Das obengenannte Blatt verlangt auch Radfahrwege, da der langsame Radfahrer den motorisierten Verkehr doch sehr oft behindert. Als Beispiel führt es die Einrichtung besonderer Radfahrwege in Holland, Deutschland und Österreich an. Diese führen entweder einmal zu beiden Seiten der Straßen entlang und dürfen dann nur in einer Richtung befahren werden, oder aber sie befinden sich nur auf einer Straßenseite, sind aber dann genügend breit, um den Verkehr in beiden Richtungen zu gestatten.

Da in Polen bis jetzt fast gar keine besonderen Radfahrwege gebaut worden und auch die Straßen meistens zu schmal sind, um von ihnen einen Teil für die Radfahrer wegnehmen zu können — ein Neubau von Radfahrwegen wird der Kosten wegen kaum in Frage kommen —, wird die Einführung von Radfahrwegen wohl noch auf längere Zeit hinausgeschoben werden müssen.

## Das Modell der Elbhochbrücke

Berlin. Als besonderer Anziehungspunkt der 1. deutschen Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Hause der Deutschen Kunst zu München, die sich trotz der schlingens-frohen Wochen eines ausgezeichneten Besuches erfreut, kann wohl das Modell der Hamburger Elbhochbrücke, die der Führer „Das Tor zur Welt“ genannt hat, angesehen werden. Zur besseren Veranschaulichung der Abmessungen dieses zur Zeit größten Brückenbauvorhabens in Europa hat die Ausstellungsleitung in den letzten Tagen noch ein Vergleichsmodell aufstellen lassen, das einen der gewaltigen Pfeiler der Brücke und daneben im gleichen Maßstab die Türme des Kölner Domes und die Münchener Frauenkirche zeigt. In überzeugender Weise wird so den Ausstellungsbesuchern vor Augen geführt, welche gewaltige Ausmaße die den Kölner Dom noch um ein wesentliches überhöhen beiden Pylonen der riesigen Hängelbrücke aufweisen. Die Spannweite der Brücke zwischen beiden Pfeilern beträgt 700 Meter, die gesamte Brückenlänge 1250 Meter. Eine im gleichen Maßstab wie das Brückenmodell gehaltene Nachbildung des Dampfers „Europa“ vermittelt einen guten Eindruck von der 73 Meter betragenden Durchfahrts-höhe der Brücke.

Die Schmaffen des Modells gestatten einen Einblick auf die zwei Fahrbahnen der Brücke, die in zwei voneinander getrennten Stockwerken liegen. Während die obere 47 Meter breite Fahrbahn für die Abwicklung des Reichsautobahn- und übrigen Straßenverkehrs vorgesehen ist, wird sich der elektrische Schnellbahnverkehr in einem besonderen, innerhalb der Stahlbrückenkonstruktion aufgenommenen Brückenstockwerk unter der Brückendecke abwickeln. Das wirklichkeitsgetreue Modell vermittelt eine lebendige Vorstellung von der Kühnheit dieses großartigen Projektes deutscher Ingenieurkunst, das von dem kürzlich durch Verleihung des Professorentitels ausgezeichneten Architekten Wilhelm Haertel stammt.

## Polnische Wiege für die holländische Thronerbin

Die Direktion der Staatsforsten hat aus verschiedenen polnischen Holzarten eine Wiege für die neue holländische Thronerbin anfertigen lassen. Diese Wiege ist mit einem Flugzeug nach Holland gebracht worden als ein Andenken an die Tatsache, daß die Eltern der kleinen Prinzessin ihre Sommerwochen in Polen verbracht haben.

Die Wiege wurde von dem Architekten Jan Boguslawski entworfen, während die Verzierungen von dem Bildhauer Sikora stammen.

## Das Drama von Steden

# Ein Mann kämpft um ein Dorf

Wie die Tschechen einen deutschen Bauernhof „erobern“ wollten — Das widerliche Schauspiel einer Deutschenjagd

Wir hatten dieser Tage kurz davon berichtet, wie schwer ein deutscher Bauer in der Tschechoslowakei um seinen Hof zu ringen hatte. Nachstehend bringen wir eine ausführliche Schilderung darüber, mit welchen Opfern der Bauer Wannenmacher sein Besitztum rettete. Der Fall steht nicht vereinzelt da, sondern bildet das Problem des Behauptungskampfes der subethnischen deutschen Bauern überhaupt.

In der Iglauer Sprachinsel liegt der kleine Ort Steden. Bis gestern war sein Name nur wenigen geläufig. Heute ist er in der Tschechoslowakei in aller Munde und beschäftigt den kleinen Mann auf der Straße ebenso wie den Ministerpräsidenten. Morgen wird ihn die Welt nennen. Steden wurde zum Schauplatz einer Versteigerungsszene mit politischen Hintergründen, die der kleinen stillen Gemeinde von 1200 Seelen den Ruf einer traurigen Verhülltheit eingebracht hat. Das Drama Steden bedeutet einen

neuen Höhepunkt in dem unerhört harten Behauptungskampf des subethnischen deutschen Bauern um die heimatische Scholle.

Steden ist ein Aufschrei, ist Signal! Ein einzelner Deutscher hat sich mit einem ganzen System in einen Kampf eingelassen, Recht hat mit Unrecht verweigert um den Sieg gefochten.

### Walter Wannenmacher kommt ungerufen

Und das kam so: In tschechischen Zeitungen erschien kürzlich ein Aufruf, in dem tschechische Käufer für einen deutschen Bauernhof in dem Dörfchen Waldhof gesucht wurden,

BEI  
**RHEUMA**  
Arthritis und Nerven-Schmerzen wird Total in einer Dosis von 2-3 Tabletten 3 oder 4 mal täglich angewandt. Total ist ein gutes schmerzstillendes Mittel.

der der Deutschen Anna Ed gehörte und nun am 28. Januar in Steden zur Versteigerung kommen sollte. Die Umstände dieser Versteigerung waren von vornherein mehr als merkwürdig. Der Hof wurde über seinen Preis geschätzt und die Aufstellung der zu ihm gehörenden Ländereien wies falsche Angaben auf, die nur deshalb gemacht sein konnten, um tschechische Käufer anzulocken. Daß der Nachbar der Anna Ed auf den Hof bereits Geld geliehen hatte und damit auch das Vorkaufsrecht besaß, gab dem Bezirksgericht in Steden keine Veranlassung, sich mit diesem zunächst einmal in Verbindung zu setzen. Ganz im Gegenteil sollte dieser Nachbar, der ein Deutscher war, auf alle Fälle aus der Versteigerung ausgeschlossen werden. Man hatte hier aber die Rechnung ohne den Nachbarn gemacht. Es ist Walter Wannenmacher, der Hauptgeschäftsführer der „Zeit“, des subethnischen Tagblattes in Prag, der Zeitung Konrad Henleins, der aus der Iglauer Sprachinsel stammt und dort noch den Besitz seiner Väter neben seinem aufstrebenden Verlage verwaltet.

Walter Wannenmacher entschloß sich, wenn man ihn auf Grund seines Vorkaufsrechtes nicht rief, dennoch nach Steden zu reisen und bei der Versteigerung als Käufer aufzutreten. Mit diesem Entschluß begann

der dramatische Kampf um ein deutsches Dorf, den ein Mann ganz allein auf seine Schultern nahm.

Wannenmacher überlegte: wenn der Hof der Anna Ed in tschechische Hände überginge, dann wäre es mit dem Frieden in Waldhof vorbei. Nicht nur hätte er in Dachau-Dach-Nachbarschaft mit einem neuen Besitzer leben müssen, dessen einziges Sinnen und Trachten darauf abgestellt gewesen wäre, ihm, dem „henleinovce“ (tschechischer Spottname für Henlein-Anhänger) das Leben sauer zu machen, auch das Dorf, das ohnehin schon stark tschechisiert ist, wäre dem Deutschtum verloren gewesen. Die Praxis ist aus Hunderten von Fällen bekannt.

Mit dem Einzuge eines Tschechen in deutsches Siedlungsgebiet wurden immer noch alle Nachmittage des Staates in Bewegung gesetzt, um binnen kürzester Frist die Deutschen von der angestammten Scholle zu verjagen und ins Elend zu stürzen.

Es war am Mittwoch, dem 28. Januar, um 8 Uhr früh, als im Amtszimmer des Bezirksgerichts Steden die Versteigerung begann. Zu-

nächst sieht alles noch so aus, als ob die Versteigerung ihren hergebrachten Verlauf nehmen würde. Die Kauflustigen haben ihre Briefschaften gezipft und hinterlegen die Garantiesumme. Die ersten Gebote fallen. In kürzester Zeit hat sich das Bild geändert. Es bieten nur noch: 1. der Tscheche Josef Pavlik, 2. der Deutsche Walter Wannenmacher und seine Frau. Der Preis steht bei 95 000 Kronen.

Es ist notwendig, sich mit der Person des Tschechen Pavlik ein wenig näher zu befassen. Er ist Obmann der Waldgenossenschaft Steden. Die Genossenschaft hat angeblich an dem Versteigerungsobjekt Interesse, um es zu einem

## „Gegen die kommen Sie nicht auf...“

Der Deutsche Walter Wannenmacher besitzt einige Tausend Kronen Ersparnisse. Als der Preis sich für das Grundstück, das er dem Deutschtum zu retten gedenkt, ins Ungemessene in die Höhe schraubt, denkt er an seine schwachen Kapitalkräfte. Eigentlich hat Wannenmacher sich mit 100 000 Kronen schon übernommen. Bei dem Gebot hat er die Schulden, die er machen muß, um den Steigerungspreis zu hinterlegen, schon eingerechnet. Wird er sie wieder einwirtschaften können? Zähne zusammengebissen, Nerven behaltend, fünfzigkronenweise geben er und seine Frau zu. Ein tschechischer Advokat raunt Wannenmacher zu: „Gegen die kommen Sie nicht auf, hinter denen stehen große Kapitalien“. Wollen die Tschechen den Preis uferlos in die Höhe treiben? Seit 8 Uhr morgens läuft die Versteigerung. Es ist Mittag geworden, als das Gericht eine Pause einlegt. Es gehen Gerüchte im Saale um, die „Jednota“ habe Pavlik eine Vollmacht bis zu 120 000 Kronen gegeben. Man läßt es sich etwas kosten, eine neue tschechische Bresse in das deutsche Iglauer Ländchen zu schlagen.

„Jednota“-Funktionäre sind im Versteigerungssaal eingetroffen. Sie werden sich daran, wie der Deutsche Krone um Krone um den deutschen Bauernhof kämpft. Wannenmacher will ihrem satanischen Vergnügen ein Ende machen. „120 000 Kronen!“ Wer bietet mehr? — Der Tscheche! Geld spielt bei ihm keine Rolle. So jähle der Deutsche verteidigt, so ungestüm greift der Tscheche an. Es ist ein Kampf mit ungleichen Mitteln.

Wannenmacher hat an den Präsidenten Dr. Beneš und an den Ministerpräsidenten Dr. Hodza telegraphiert und ihnen angezeigt, welche des tschechoslowakischen Staates unwürdige Vorgänge sich in Steden zutragen. Die Presse beschäftigt sich bereits mit der Versteigerung. Sie ist längst keine alltägliche Angelegenheit mehr, sie ist die Sache des Staates geworden. Reporter Prager Zeitungen treffen im Iglauer Ländchen ein.

### 4 3/4 Minuten-System

Der Strohmann Pavlik braucht auch jetzt noch, für 120 000 Kronen, sein Hegehaus! Wannenmacher schlägt eine neue Taktik ein. Er stellt sich auf das 4 3/4-Minuten-System um. Das geht so zu: Der Gerichtsbeamte nennt den zuletzt gebotenen Preis. Monoton ruft er „zum ersten...“, nach zehn weiteren Sekunden „zum zweiten...“. Jetzt müssen fünf Minuten verstreichen, ehe der Zuschlag mit dem dritten und letzten Mal erteilt werden kann. Wannenmacher nutzt die letzte Frist aus, — um eine einzige Krone mehr zu bieten. Ein grausames Spiel. Am Mittwoch früh begann das Drama von Steden. Jetzt ist es bereits Freitag, am 28. Januar, abends. Mit fürchterlicher Hartnäckigkeit wiederholt Wannenmacher jeweils nach Ablauf der 4 3/4 Minuten, — zum wiederholten Male schon? — die Worte „Korunu k tomu“ — eine Krone mehr. Einmal nur braucht er nicht aufzupassen, einmal vor Übermüdung die Augen zu schließen, und der Bauernhof ist verloren. Auf diesen Augenblick warten seit drei Tagen die zührenden Tschechen. Wieviel Stunden kann der Deutsche noch aushalten?

Der Tscheche hält sich einen Anwalt. Er kann sich bei dieser mittelalterlichen Zermürungstour vertreten lassen und ausruhen. Wannenmacher und seine tapfere Frau sind allein. Einer von den beiden muß immer da sein. Der andere muß sich um die Wirtschaft kümmern. Während einer Erholungspause bricht Frau Wannenmacher zum ersten Male zusammen. Ihr Mann verbringt die Nacht stehend im Bett mit entsetzlichen Magenkrämpfen. Der Magen verweigert die Nahrungsaufnahme. Die tschechischen Lehrer haben ihre Kinder nach Hause geschickt und die Schule zugemacht. Das Schauspiel im Gerichtssaal ist ja viel interessanter. Sie wollen den Sieg über den Deutschen erleben, sie wollen sehen, wenn der Mann endgültig zusammenbricht, der sich erdreistet, gegen ein System ganz allein anzukämpfen. Lange wird er es ja nicht

hegehaute zu verwenden. Das ist natürlich eine Tarnung. Der Tscheche ist außerdem Funktionär der tschechischen Agrarpartei. Seine mächtigste Bundesgenossin freilich ist die „Narodni Jednota“, jene Organisation, deren einziger Programmpunkt die Ausrottung des Deutschtums in den Grenzgebieten ist. Ein tschechisches Blatt, das muß noch vorweggenommen werden, hat vorzeitig veröffentlicht, daß Pavlik von der „Jednota“ mit der Wahrnehmung der Versteigerung beauftragt worden sei. Dies zu wissen ist wertvoll, denn damit wird gleich der Grund für die Hartnäckigkeit des Tschechen und auch die Quelle seiner unerhörtlichen Geldmittel verraten.

mehr machen. Da wird das widerliche Schauspiel dieser Deutschenjagd — sehr zum Unwillen der Zuschauer — durch eine Vertagung des Termins unterbrochen. Mittwoch früh soll weitergesteigert werden, am 2. Februar. Als dieser Beschluß bekanntgegeben wird, steht der Preis des Bauernhofes auf 180 000 Kronen.

### Der Bauernhof gerettet!

Der Mittwoch brachte Wannenmacher den Sieg. Die Tschechen hatten in den Tagen der Unterbrechung der Versteigerung nochmals ihre gesamte Presse mobilisiert. Die unerhörtesten Forderungen und Behauptungen wurden aufgestellt. Wannenmacher gehörte in ein Konzentrationslager, bekten die einen. Der Hof der Anna Ed sei altes tschechisches Eigentum — logen andere. Und gleichzeitig trat man den Rückzug an. Die Sache hatte denn doch zu viel Staub aufgewirbelt. Als der Termin von neuem begann, gab Pavlik als Vertreter der tschechischen Partei schließlich das Rennen auf. Der Bauernhof bleibt deutsch! Wannenmacher hat ihn, unter großen materiellen Opfern, gerettet.

Diesmal ist der tschechische Angriff auf deutsches Land mit Erfolg abgeschlagen worden. Aber das ist nur ein einzelner Fall. Andersorts hat man keinen Wannenmacher zur Hand, der sich mit dieser Entschlossenheit und Opferbereitschaft in den Kampf einläßt. Unentwegt wandert deutscher Besitz in tschechische Hände, ganz unbemerkt und ohne daß die Öffentlichkeit viel davon erfährt. Der deutsche Sieg in dem dramatischen Kampf von Steden ist teuer erkauft. Einmal kann man das, vielleicht, bezahlen. Ein zweitesmal nicht. Aber was Wannenmacher wollte, ist doch erreicht: Man ist im Auslande auf die Tschechoslowakei mehr noch als bisher aufmerksam geworden, man hat an diesem trassen Einzelbeispiel gesehen, wie das tschechische Regime seine Entrechtungs-politik an der 3 1/2 Millionen Köpfe zählenden subethnischen Volksgruppe in ungemein harter Schärfe fortsetzt. Das lohnt den Einsatz. Der Tscheche sollte es eine Warnung sein.

Karl-August Deubner.

## Genfer Automobilausstellung eröffnet

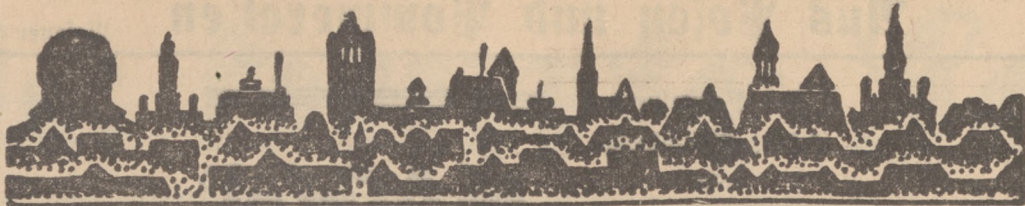
Genf. Im Genfer Ausstellungsgebäude wurde Freitag nachmittag der 15. Internationale Automobilsalon durch Bundesrat Minger eröffnet. Die Genfer Ausstellung bringt wieder eine reichhaltige und repräsentative Leistungsschau, auf der die bekanntesten Namen aus den Hauptproduktionsländern Deutschland, England, Frankreich, Italien und den Vereinigten Staaten mit ihren neuesten Typen vertreten sind. Zahlreiche deutsche Firmen sind vertreten, die dem deutschen Kraftfahrzeugbau die Beachtung sichern, die ihm zukommt.

## Der Sohn des Duce plant einen Weltflug

Rio de Janeiro. Bruno Mussolini trat am Mittwoch am Bord des Dampfers „Neptunia“ die Rückreise nach Italien an. Tausende von Menschen brachten dem Sohn des Duce bei der Abreise herzliche Abschieds- und Gebungen dar. Die brasilianische Regierung hat Oberst Biseo, Bruno Mussolini und allen anderen Offizieren der „Sociedade Verdi“ sowie dem Langstreckenrekordflieger Stoppani den Orden vom Kreuz des Südens verliehen. Nach einer weiteren Meldung teilte Oberst Biseo mit, daß Bruno Mussolini einen Weltflug beabsichtige. Nach den letzten Informationen aus Rom werde der Sohn des Duce den Flug jedoch nicht allein, sondern als Chef eines Geschwaders von fünf Flugzeugen ausführen. Der Flug solle wahrscheinlich von Rom aus in östlicher Richtung um die Erde führen.



## Aus Stadt



## und Land

## Stadt Posen

Sonntagabend den 12. Februar

Wasserstand der Warthe am 12. Febr. + 2,37 gegen + 2,48 am Vortage.

Wettervorhersage für Sonntag, 13. Februar: Bei frischen nordwestlichen Winden wechselnd bewölkt mit Regen- oder Schneefauern. Temperaturen am Tage wenig über dem Gefrierpunkt; zunehmende Nachfröste.

## Theater Wielti

Sonntagabend: „Der fliegende Holländer“  
Sonntag 15 Uhr: „Der Barbier von Sevilla“;  
20 Uhr: „Faust“ (Gastspiel Pia Tgn)  
Montag: Geschlossen.  
Dienstag: Sinfoniekonzert.

## Kinos:

Apollo: „Die große Dame“ (Englisch)  
Gwiazda: „Glückstinder“ (Deutsch)  
Metropolis: „Das Lied ihrer Mutter“ (Deutsch)  
Sionce: „Die letzte Salbe“ (Franz.)  
Sinfons: „Verführerin“  
Wilsons: „Nordpolarnacht“

## Wissen Sie...

daß der Vater verpflichtet ist, einer Tochter — nicht einem Sohne — im Falle der Verheiratung zur Einrichtung des Haushalts eine angemessene Aussteuer zu gewähren, — daß der Vater diese Verpflichtung nicht hat, wenn die Tochter ein zur Beschaffung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat, — daß der Vater zur Gewährung einer Aussteuer nur insoweit verpflichtet ist, als er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung seines standesmäßigen Unterhaltes dazu imstande ist, — daß die gleiche Verpflichtung die Mutter trifft, wenn der Vater zur Gewährung der Aussteuer außerstande oder wenn er gestorben ist, — daß der Vater und die Mutter die Aussteuer verweigern können, wenn sich die Tochter ohne die etwa erforderliche elterliche Einwilligung verheiratet oder sich einer Verführung schuldig gemacht hat, die den Verpflichteten berechtigt, ihr den Pflichtteil zu entziehen, — daß die erforderliche elterliche Einwilligung jederzeit widerrufen werden kann, — daß der Anspruch auf die Aussteuer in einem Jahre von der Eingehung der Ehe an verjährt, — daß die Aussteuer die zur Einrichtung des Haushalts gehörigen beweglichen Gegenstände einschließlich der zum persönlichen Bedarf der Tochter erforderlichen Kleidung und Wäsche umfaßt, — daß also Aussteuer und Mitgift nicht das gleiche sind und daß auf letztere ein gesetzlicher Anspruch der Tochter nicht besteht?

Nach Berlin 26. 2.—4. 3. Zł 85.—  
Nach Leipzig 6. 3.—13. 3. Zł 87.—  
Francopol, Poznań, św. Marcin 58  
Telefon 4104.

## Vortragsabend der Frauenhilfe

Am Montag, d. 14. d. Mts., findet um 8 Uhr abends im Heimatsaal des Christl. Hospizes, Al. Marz. Piskudskiego 19, 2. Stock, ein Vortragsabend statt, der vom Landesverband der E. v. Frauenhilfe organisiert wird. Im Rahmen dieses Vortragsabends berichtet Herr Konfistorialrat Hein über die Entstehung und die Aufgaben des Gustav-Adolf-Vereins, der für die Evangelischen im Ausland und besonders auch für unser kirchliches Leben von großer Bedeutung ist. Außerdem sollen Eindrücke von der Haupttagung des Zentralverbandes der Gustav-Adolf-Vereine in Kaiserslautern geschildert werden.

Der Abend wird gewiß vielen Neues und manchen eine wertvolle Erweiterung ihres Wissens über den Gustav-Adolf-Verein bringen, den wir alle viel besser kennen müssen, weil wir ihm viel zu danken haben.

Alle Frauen der evangelischen Gemeinden Posens werden zur Teilnahme an dieser Veranstaltung herzlich eingeladen.

## Heute Faschingsfest bei den Neptunern

Wir weisen nochmals darauf hin, daß am heutigen Sonntagabend das diesjährige Faschingsfest des Rudervereins „Neptun“ um 9 Uhr abends beginnt. Jeder, der ein paar fröhliche Stunden bei Geselligkeit und Tanz verleben möchte, veräume nicht, in den festlich bunt geschmückten Räumen des Deutschen Hauses, Grobla 25, zu erscheinen. Wie Sie sich dazu kostümieren, bleibt Ihnen überlassen. Eine gute Bowle ist für das Wohl der Durstigen bereitgestellt, während die Tanzkapelle des „Moulin Rouge“ für die notwendige Tanzstimmung sorgen wird. Gäste sind herzlich willkommen. Eintrittskarten zum Preise von 0,99 Zł. für Mitglieder und 1,49 Zł. zuzügl. Abgaben für Gäste sind an der Abendkasse zu haben.

E. v. Jungmädchenverein. Sonntag, 13. Februar, 5 Uhr: Teilnahme an der Feierstunde in der Kreuzkirche. Dienstag 6 Uhr Jugendgruppe. Freitag 8 Uhr Bibelarbeit.



Wieder überall erhältlich

## Die Tablette mit Weltruf

aber auch die Tablette mit den meisten Nachahmungen. Daher beim Einkauf der

ASPIRIN

TABLETTEN

stets auf das Bayerkreuz achten!



## Ein sensationeller Prozeß

Nach einem Freispruch Verurteilung durch die zweite Instanz

Vor dem Posener Appellationsgericht fand dieser Tage eine Verhandlung gegen Jan Bachorz und Maria Janiczak aus Posen und Anton Teodorczyk aus Salewo statt. Gegenstand der Verhandlung war eine Affäre, die vor sieben Jahren Staub aufgewirbelt hatte. Im Jahre 1930 war Anton Magielka aus Amerika nach Posen gekommen und wollte hier seine mitgebrachte Dollar-Barchaft in einem Unternehmen anlegen. Auf der Suche nach einer Frau lernte er die Angeklagte kennen. Er bemühte sich um die Tochter der Frau Janiczak und wurde von Bachorz überredet, als Teilhaber in die Firma der Frau Janiczak einzutreten, die am Plac Sapieżyński eine Konditorei inne hatte. Bachorz trat ihm für den Preis von 8000 Zloty einen Anteil an der Konditorei ab. Nach einiger Zeit stellte es sich jedoch heraus, daß Bachorz gar nicht Teilhaber der Konditorei war, sondern lediglich im Einvernehmen mit den übrigen Angeklagten das Geld erschwindelt hatte. Es begann nun eine Reihe von Prozeßen zwischen Magielka und seinen früheren

Freunden. Im Zivilprozeß erlangte Magielka eine Sicherstellung seiner Forderungen durch das Vermögen der Angeklagten. Bei der Zwangsvollstreckung belegte man bei Bachorz auch einen Hypothekenbrief der Frau Janiczak. Dieser wurde zur Sicherstellung der Ansprüche des Geschädigten in der Gerichtskasse deponiert. Die Angeklagten wollten sich vor der weiteren Zwangsvollstreckung retten und ließen sich beim Notar Łagiewski in Koschmin, der vor kurzem verhaftet wurde, einen Löshingsbrief des Inhalts ausstellen, daß der hinterlegte Hypothekenbrief bereits von Teodorczyk gelöst worden sei.

Das Bezirksgericht hatte als erste Instanz alle Angeklagten freigesprochen. Das Appellationsgericht verurteilte aber nach Vernehmung mehrerer Zeugen Jan Bachorz wegen Betruges und Meineids zu einer Gesamtstrafe von 15 Monaten, Teodorczyk zu 10 Monaten und Maria Janiczak zu 6 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist. Allen Angeklagten wurde die Untersuchungshaft angerechnet.

## Selbstmord eines Posener Gerichtspräsidenten

Wie die Poln. Telegr.-Agentur meldet, hat der 66jährige Präsident des Posener Appellationsgerichts, Cezary Szyszkowski, Selbstmord verübt. Der Präsident hatte angefaßt der zunehmenden Verschlechterung seines Gesundheitszustandes, der ihm die Erfüllung seiner Pflichten unmöglich machte, ein Gesuch um Veretzung in den Ruhestand eingereicht. Er sollte einen Posten als Hypothekenschreiber in Warschau übernehmen.

## Musikalische Vesper am Sonntag in der Kreuzkirche

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß als Abschluß des Posanenchorleiter-Treffens am Sonntag in der hiesigen Kreuzkirche um 5 Uhr ein liturgischer Gottesdienst stattfindet. Eine ausführliche Würdigung des ganzen Lehrganges und auch dieser Feierstunde behalten wir uns vor.

Der Posener Handwerkerverein veranstaltet sein Faschingsfest auch in diesem Jahre wieder am Rosenmontag, 28. Februar, abends 8 Uhr im Deutschen Hause, Grobla 25. Einladungen können beim Sekretariat des Posener Handwerkervereins, Sew. Mielżyński 6, angefordert werden.

Liste der Erbschaftspflichtigen. Bis zum 15. Februar liegt im Militärbüro des Magi-

strats, Plac Sapieżyński 9, Zimmer 26, die Liste der Personen aus, die als Angehörige der Jahrgänge 1911, 1912, 1913, 1914, 1915 und 1916 der Erbschaftspflicht unterliegen. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß diese Liste zwischen 10 und 13 Uhr eingesehen werden kann.

Das Opfer eines Fiegeleinfalls wurde der 22jährige Arbeiter Anton Mazłowski aus Swierczewo. Als er den Mechanismus eines Krans nachprüfen wollte, erhielt er von der Kurbel einen so unglücklichen Schlag gegen den Kopf, daß ein Schädelbruch die Folge war. Der Unglückliche starb kurze Zeit darauf im Krankenhaus.

Kunstvortrag. Im Rahmen der wissenschaftlichen Vorträge des Stadtmuseums spricht Magister Tadeusz Lebiciński am Sonntag, 13. Februar, um 12.15 Uhr mittags in den Räumen des Museums, Marz. Joch 18, über das Thema: „Posener Architekten im 17. Jahrhundert“. Der Eintritt ist frei.

## Kino Apollo

Morgen, Sonntag, d. 13. d. M., um 3 Uhr nachm. zum letzten Male die lustige Komödie

## „Robert und Vertram“

In den Hauptrollen: Adolf Dymka — Eugeniusz Bodo — Grossówna — Cwiklińska — Fertner — Znicz — Orwid und andere.  
R. 1089.

## Oper

Vor einiger Zeit war einmal die Rede davon, daß von Posen aus sich der Wiederaufstieg der Oper in Polen ziehen würde. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so scheint tatsächlich dieser künstlerische Gesundungsprozeß bereits in Gang gebracht worden zu sein. Von einem Mangel an Kräften kann nicht gut gesprochen werden, denn der Posener Oper stehen erlesene Sänger und Sängerinnen in vollkommen ausreichender Zahl zur Verfügung, so zahlreiche sogar, daß auf die Herausziehung ausländischer Gäste ruhig verzichtet werden könnte. Was aber von mir immer wieder beanstandet wurde, das sind teilweise unlogische Darstellungen, veraltete Bühnengestaltung und mangelnde Disziplin der Chöre. Hierin scheint sich nun ein durchgreifender Wandel zum Besseren zu vollziehen. Diese Ueberzeugung gewann ich anlässlich eines Besuches der Oper „Aida“ von Verdi. Die Inszenierung hat ein völlig neues Gesicht erhalten, Herr J. Szpinger hat hier wirklich eine künstlerische Großtat vollbracht. Der Bühnenraum ist außerordentlich geschickt ausgenutzt worden, es wirkt nichts mehr zusammengequält, der Regisseur hat Bewegungsfreiheit für eine großzügige szenische Darstellung. Die Dekorationen zeichnen sich ebenso wie die Kostüme durch historische Treue aus, neues Leben ist aus den Ruinen erblüht. In den Masseninszenen herrscht Leben, man hatte an der Zahl der Aufmarschierenden nicht gepart. Die choreographischen Darbietungen fanden auf fast höchster Stufe und auch die Chöre entwickelten sich zu fast höchsten Können. Und nun erst die Inhaber und Inhaberinnen der Titelrollen. Eine unvergleichlich vorbildliche Leistung der schenke Fräulein Stani J. Wabzka als Aida. Ein Hochgenuss war es, den zeitweilig höchste Dramatik enthaltenden Gesang dieser begnadeten Künstlerin in sich aufzunehmen und ihrem von härtester Leidenschaft begleiteten Spiel zu folgen. Eine „Aida“, wie sie diese Bühne bisher noch nicht erlebt hat. Auch B. Szpinger (Pharao), P. Szabrancka (Amneris), P. Maj (Amonastro) konnte man die Hände schütteln für ihre sowohl gesanglich wie auch schauspielerisch ausgeglichene

Kunst. Den Kadames sang ein rumänischer Gast Dinu Badescu. Die Stimme klingt angenehm, der Tenor konnte sich jedoch mitunter dynamisch nicht so erheben, daß er eine ausschlaggebende Stellung gewann. Aber sonst war der Gesang, der die italienische Schule unsicher verriet, sympathisch und des Beifalls würdig, der ihm hernach gezollt wurde. Das Orchester unter Direktor Dr. Latoszewski spielte mit einer klingenden Glanzfülle und einer Art festlicher Begeisterung, daß auch dadurch die Verdische Oper wie neuerstanden anmutete.

Im Ausland werden ganz gewiß über die Darbietungen der Posener Oper völlig verkehrte Meinungen die Oberhand haben. Jeder Fremde, der diese Aufführung der „Aida“ zu sehen und zu hören Gelegenheit hatte, wird herzlich zugeben müssen, daß er freudig überrascht war, einem derart wahrhaft großstädtischen Können zu begegnen.

## Posener Konzerte

## Kammermusik.

Die englische Violoncellistin Thelma Reij hat als Solistin in einem der letzten Symphoniekonzerte den untrüglichen Beweis dafür erbracht, daß sie ihr Instrument sowohl in virtuoser als auch in geistig-ausdrucksfähiger Hinsicht führend beherrscht. Es hätte also keine Notwendigkeit bestanden, dies noch durch Veranstaltung von zwei besonderen Konzerten zu unterstreichen, von denen zudem von vornherein feststand, daß sie in der gegenwärtigen tanzwütigen Zeit nicht auf guten Zuspruch rechnen können. Und so war es auch. Der große Saal des Evangelischen Vereinshauses wies an beiden Abenden zahlreiche unbesetzte Plätze auf. Das ist natürlich kein Anlaß, der erfreuende Wirkungen ausübt. Um es kurz zu sagen, unsere Künstlerin schnitt glänzend ab. Ihre Celloklänge zeichneten sich durch ungewöhnliche Tonreize und Fülle des Gehalts aus, sei es, daß sie solo spielte, sei es, daß die Klavierbegleitung an ihre Seite trat. Die letztere besorgte ihr Landsmann John Hunt, der dem Flügel tüchtig Beifall

gab und z. B. in den „Symphonischen Etüden“ von Schumann zeigte, daß er auch als künstlerische Einzelperson sich Geltung zu verschaffen weiß. Die Konzerte waren insofern von Interesse, als in ihnen selten zu hörenden Komponisten wie H. Eccles, A. Baz u. a. zu Worte kamen, von denen nur zu sagen ist, daß ihre Bekanntheit eine durchaus schätzenswerte gewesen ist.

Einen ganzen Konzertabend mit Flöte und Klavier zu bestreiten, birgt Gefahren in sich, denn erstere ist doch bei aller Verehrung, die ihr mit Recht entgegengebracht wird, in den ihr zur Verfügung stehenden Ausdrucksmöglichkeiten beschränkt und es wird sich letzten Endes in erster Linie darum handeln, technische Effekte gründlichst auszunutzen. Dieses Ziel verfolgte auch der Flötist Johannes Lorenz aus Hamburg, Mitglied des dortigen Philharmonischen Orchesters, mit durchschlagendem Erfolg, aber er verzichtete außerdem nicht darauf, der Melodie durch den geblasenen Ton Charakter zuzuführen, wie dies z. B. bei einem Präludium von Bach (von dem Solisten überarbeitet), einer Ballade von C. Reinecke und der Sonate Op. 57 von F. Liszt der Fall war. Es lag doch viel Schönes und Ueberzeugendes in dem, was die Flöte da den Zuhörern sagte. Daß nur ein routinierter Künstler seines Fachs eine derartige Tat vollbringen kann, versteht sich von selbst, aus diesem Grunde gebührt Herrn Lorenz, der übrigens während des Weltkrieges eine Zeitlang dem Orchester des damaligen Posener Stadttheaters angehörte, viel Dank, daß er sich im großen Saal des Evangelischen Vereinshauses vernahmen ließ. Flötensolisten sind bekanntlich in der Öffentlichkeit selten zu hören. Eine würdige Partnerin hatte der Hamburger Gast in der Person von Fräulein Gertruda Konatkowska. Die bedeutende Rolle, welche diese Pianistin im Posener Musikleben spielt, bedarf keiner neuerlichen Hervorhebung. Sie war einmal eine fundige Begleiterin und weiterhin solistisch eine Meisterin am Flügel. Schumanns „Papillons“ erfuhren eine Wiedergabe, die musikalisch erbaute und das Gemüt erfrischt.

Alfred Loake



**Ostrów (Ostrowo)**

sk. Bau einer elektrischen Leitung Kalisz—Mikst—Schildberg—Kempen. Das Kreis-elektrizitätswerk von Kalisz hat um die Be-stätigung des Planes zum Bau einer elektri-schen Stromleitung von Kalisz über Mikst und Schildberg nach Kempen eingereicht. Ein entsprechender Antrag liegt im Ostrower Land-ratsamt aus. Eine gemeinsame Kommission für die Kreise Ostrowo und Kalisz wird sämt-liche Beschwerden bzw. Vorschläge und Vor-behalte, die bis zum 18. d. Mts. 10 Uhr vor-mittags an das hiesige Landratsamt einzu-reichen sind, an demselben Tage prüfen.

**Krotoszyn (Krotoschin)**

go. Schadenfeuer. Durch unvorsichtiges Um-gehen mit Licht entzündet gegen 8 Uhr abends in den Lagerräumen der Firma Sylwester Witczak Feuer. Nur dem schnellen Eingreifen der Feuerwehr, die kurze Zeit danach mit der Motorpumpe eintraf, ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf die Nachbargebäude über-greifen konnte. Der Lagerraum mit den darin befindlichen Waren konnte jedoch nicht gerettet werden und brannte völlig nieder. Der Scha-den beträgt 18 000 Zł., ist aber durch Versiche-rung gedeckt.

**Jarocin (Jarotschin)**

Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde am Montag im Walde hinter dem katho-lischen Friedhof gefunden. Das Kind befand sich in einer Markttasche. Die Polizei stellt nach der entarteten Mutter Nachforschungen an.

Der letzte Jahrmarkt am Mittwoch war trotz des schönen Wetters nicht sehr stark be-sucht. Jüdische Händler sah man nicht, da alle Standplätze wieder vorher durch die städtischen Kaufleute belegt und nur an Christen vergeben wurden. Der gleichzeitig stattgefundene Vieh-markt war gut besucht, so daß es zu vielen Ab-schlüssen kam.

**Leszno (Lissa)**

k. Aus dem Stadtparlament. Am vergange-nen Donnerstagabend fand im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Stadtverord-netenversammlung statt, bei der eingangs die Berichte über die in den Monaten November und De-zember durchgeführten Revisionen in der Stadt-hauptkasse, der Kasse der städtischen Werke und des Schlachthofes abgegeben wurden. Sie wur-den ohne Einspruch entgegengenommen. Ueber den zweiten Punkt der Tagesordnung referierte Stadtverordneter Misiał, und zwar handelte es sich hier um die Verschlebung von Krediten in den Budgets der allgemeinen Verwaltung, der Gasanstalt, der Wasserwerke und des Schlachthofes. Danach erfolgte die Erlebigung der Pensionierung von zwei städtischen Beamten, und zwar des städtischen Angestellten Ziebach, dem eine monatliche Pension von 110,88 Złoty zugesprochen wurde, und des Stadtobersekretärs Ratajczak, der eine solche von 349,27 Zł. zu-gesprochen erhielt. Es folgte nun die Aenderung des Statuts der städt. Kommunalsparkasse, in der u. a. beschlossen wurde, das Betriebskapital auf 50 000 Zł. zu erhöhen. Ferner wurden acht Vertreter in den Aufsichtsrat dieses Instituts gewählt, und zwar fünf aus den Reihen des Stadtparlaments und drei, die außerhalb stehen. Außerhalb der Tagesordnung wurde auf Antrag des Bürgermeisters noch eine wei-tere Angelegenheit behandelt, und zwar han-delte es sich hier um eine Subvention des Ar-beitsfonds zur Beschäftigung Arbeitsloser. Der Stadterwaltung ist seitens des Wojewodschafts-Arbeitsfonds eine Subvention in Höhe von 52 035 Zł. und ein Kredit in Höhe von 10 000 Złoty angeboten worden. Die Annahme des Kredites ist, um eine weitere Verschlebung der Stadt zu vermeiden, verweigert worden. Mit der Subvention will man die verschiedenen Straßenpflasterungsarbeiten ausführen. Da die Gelder des Arbeitsfonds jedoch nur für Entlohnung verwendet werden dürfen, benötigt die Stadt zum Ankauf der Materialien einen Betrag von ca. 32 000 Zł. Der Bürgermeister wandte sich in diesem Zusammenhang erneut mit einem Appell an die begüterte Einwohnerschaft unserer Stadt, weitere und reichlichere Spenden für das Arbeitsloshilfskomitee zu leisten, da sonst die Beschäftigung der Arbeits-loren in Frage gestellt ist. In einer geheimen Sitzung wurden anschließend Fragen der städtischen Kommunalsparkasse behandelt.

k. Raubüberfall. Am 10. d. Mts. wurde in Abwesenheit des Besitzers auf die Wirtschaft des Richard Thomas in Dambitz ein Raubüberfall von drei bewaffneten maskierten Banditen verübt. Die Banditen terrorisierten die Bewohner und raubten zwei Herrenuhren und einen Geldbetrag von 8,50 Zł. Im letzten Moment kam der Besitzer der Wirtschaft hinzu und wurde von einem der Banditen mit einem Eisenstab geschlagen. Er konnte jedoch den Schlag mit seinem Stock abwehren und nach Hilfe rufen. Daraufhin schoß ein anderer der Räuber nach dem Besitzer und verletzte ihn an der linken Oberschulter. Die Banditen flüch-teten, ohne erkannt zu werden. Die Polizei hat in dieser Angelegenheit die Untersuchung ein-geleitet.

**Orbis-Mitteilung**

Gesellschaftsreise zur Internationalen Auto-mobil-Ausstellung nach Berlin ab 24.—28. Fe-bruar 1938. Preis 85 Złoty. Anmeldungen bis zum 19. Februar bei „Orbis“, Poznań, Plac Wolności 3, sowie Agenturen in Ostrow, Leszno und Inowrocław.

Zur Herstellung  
feiner Fleischbrühe  
nur



**MAGGI'S**  
Fleischbrühwürfel

nehmen.

**Vor der Grenzänderung Pommerellens**

Wichtige Beratungen in Thorn

Der Pommereller Wojewode Raczkiewicz berief für den 14. Februar eine Konferenz der Leiter der staatlichen Behörden und Ämter ein, um die Tätigkeit der Stadtver-waltung in der Wojewodschaft, im zusam-menhang mit der Erweiterung der Woje-wodschaftsgrenzen einer genauen Erörterung zu unterziehen. Diese Versammlung findet unter dem Vorsitz des Wojewoden statt. Teil-nehmen werden die Leiter der territorialen und wirtschaftlichen Selbstverwaltung sowie alle Starosten der Pommereller Wojewod-schaft und derjenigen Kreise der Posener und der Warschauer Wojewodschaft, die am 1. April der Pommereller Wojewodschaft ein-verleibt werden.

Am 15. Februar findet in Thorn unter dem

Vorsitz des Wojewoden eine Starostentagung statt.

**Thorn wird Sitz des Appellationsgerichts**

Die Rechtskommission des Sejms befaßte sich mit dem Regierungsentwurf über die Wieder-herstellung des pommerellischen Appellations-gerichts. Bekanntlich steht dieser Entwurf die Eröffnung des Appellationsgerichts mit dem Sitz in Thorn vor. Gegen die Vorlage wandte sich der Abg. Sioda aus Bromberg, der als Sitz des Appellationsgerichts Bromberg vor-schlug. In der Abstimmung wurde die Regie-rungsvorlage angenommen, Thorn somit als Sitz des Appellationsgerichts bestimmt. Mit dem Entwurf werden sich jetzt noch der Sejm und der Senat zu beschäftigen haben.

**Bewaffneter Ueberfall auf Fischer**

Eine Person verhaftet

Der Fischer Anton Izbrandt aus Lubcz bei Znin lehrte mit seinen beiden Söhnen und einem St. Brzyl vom Fischfang im See bei Dziadkowo zurück. Im Walde von Coton nach Ostrow wur-den sie von dem Landwirt W. Lemański aus Rzym, dem Fischer J. Wójcik aus Niedźwiad und einem Budziński aufgelauert, die sich, mit einer Doppelflinte und Bootshaken bewaffnet, versteckt hatten. Als Izbrandt mit seinen Be-gleitern an dem Ufer vorbeikamen, sprangen die drei hervor. Wójcik versetzte einem Sohn Izbrandts mit dem Bootshaken einen Schlag auf

den Kopf, während Lemański die Angegriffenen mit der Doppelflinte bedrohte. Der zweite Sohn Izbrandts entfernte sich sofort, um Polizei zu holen. Als diese eintraf, war nur noch Bu-dziński anwesend, der eine Doppelflinte in der Hand hielt und sich nicht entwaffnen lassen wollte. Erst als die Polizei eine drohende Hal-tung einnahm, ließ er sich abführen. Die Poli-zei setzte ein Protokoll auf. Bisher ist nicht be-kannt, aus welchem Grunde der Ueberfall ver-übt wurde.

**Buk (But)**

an. Raubüberfall. Als am 28. Januar der Schornsteinfegermeister Jan Dorzyk nach dem Eintassieren von Geld durch Nieprujewo kam, lehrte er in das Kolonialwarengeschäft von Strzypiński ein. Dort wurde er in dem Hinterzimmer von dem dort weilenden Arbeits-loren W. Kilanowski überfallen und mit einem Fahrradschlüssel so heftig auf den Kopf geschlagen, daß er bewußtlos niederfiel. Der Angreifer beraubte ihn darauf um seine ein-kassierten Gelder in Höhe von 100 Złoty. Bei der Verhaftung durch die Buter Polizei gab Kilanowski an, von der Geschäftsinhaberin Strz-ypińska zu dem Raubüberfall angestiftet worden zu sein. Bei der Hausdurchsuchung bei Kilanowski fand man noch 19,90 Złoty. Der Geschäfts-inhaber Strzypiński wurde ebenfalls verhaftet unter dem Verdacht, bei dem Raubüberfall be-teiligt zu sein. Kilanowski ist bereits wegen ähnlicher Ueberfälle verurteilt.

**Miedzychód (Birbaum)**

hs. Verkehrskontrolle. In den letzten Tagen ist in unserem Kreise von der Staatspolizei und den Kreiswegebauern eine scharfe Verkehrs-kontrolle durchgeführt worden. Eine große An-zahl Verkehrsünder wurde geschnappt denen in nächster Zeit die Strafmandate zugestellt wer-den. Geachtet wurde besonders auf: Besitz der neuen Radfahrtafeln für 1938/39, der Fahrrad-karte, der Rückstrahler, Vorderradbremsen, gute Beleuchtung am Abend, richtiges Fahren, Besitz von Personalausweisen in der Grenzzone und heftigende Gloden.

**Szamotuły (Samter)**

rl. Stadtverordnetenversammlung. Auf der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde u. a. der Haus-haltsplan für das Rechnungsjahr 1938/39 bestä-tigt. Die einzelnen Positionen lauten: Magi-strat 246 130, Elektrizitätswerk 153 698, Wasser-werk 36 494, Schlachthaus 36 546, Volksschule 23 138, Altersheim 9733,70, Viehmarkt 3205,58 Złoty.

**Oborniki (Obornitz)**

rl. Achtung, Jnter! Der hiesige Jnter-ven gibt bekannt, daß am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr im Lokal des Herrn Maro-ziński eine Monatsversammlung stattfindet. Dortselbst werden Anmeldungen für Bienen-zucker zur Frühjahrsfütterung angenommen. Je Volk gibt es 2 Kg. Zucker. Der Preis be-trägt für Mitglieder 45 Groschen je 1 Kg., für Nichtmitglieder 53 Gr. Außerdem werden fünf Groschen je Volk zur Bekämpfung von Bienen-krankheiten erhoben.

**Wagrowiec (Wongrowitz)**

Polnische Schule in deutschem Schulgebäude. Der Deutsche Schulverein hat der Stadt-verwaltung das bisherige deutsche Schulgebäude gegen einen geringen Pachtzins zur Benutzung für Schulzwecke für die polnischen Kinder über-lassen, nachdem unsere deutschen Kinder in das neuere Schulgebäude übersiedeln konnten. Da die Raumverhältnisse in der polnischen Schule vollkommen unzulänglich sind, trat der

Magistrat an den Deutschen Schulverein mit dem Anliegen heran, das bisherige deutsche Schulgebäude an die Stadtverwaltung zu ver-mieten. Ohne weiteres kam der Deutsche Schul-verein diesem Antrage nach. Das ehemalige deutsche Schulgebäude ist bereits von polnischen Lehrern und Kindern bezogen worden.

**Mrocza (Mrotischen)**

§ Schrecklicher Tod eines Kindes. Bei dem Arbeiter Brandt in Rosmin (Roscin) ereig-nete sich ein Unfall, der den Tod eines vier-jährigen Kindes herbeiführte. Das Kind machte sich an einem auf dem Herde stehenden Kaffeekessel zu schaffen und trank einen Schluck des kochenden Kaffees. Die Folgen waren schrecklich. Das Kind mußte mit schweren innerlichen Verwundungen in das Krankenhaus nach Vandsburg eingeliefert werden, wo es nach fürchterlichen Qualen starb.

**Kiszkowo (Welnau)**

wm. Märkte im Zeichen der Sperre. Der letzte Wochenmarkt stand vollständig im Zeichen der Maul- und Klauenseuche-Sperre. Der Auf-trieb von Klauenvieh und Geflügel ist ver-boten. Nur Butter für 1,10—1,20 Zł. und Eier für 80—90 Gr. die Mandel waren zu haben. Gekipert sind die fünf Marktplätze rund um den Seuchenherd Jalkowo, und zwar Gnesen, Alekto, Ristowo, Pubewitz mit Polka Wies und Schwarzenau. Außerdem das dicht an Jalkowo liegende Lubowo.

**Września (Brejchen)**

ii. Beim Kartenspiel angepöbten. In der Wohnung des Fleischers Kojmala in Marzenin kam es beim Kartenspiel zu einem Streit. Der Arbeiter Maczkowiak verließ die Gesellschaft und kehrte mit einem Revolver zurück. Durch das Fenster bedrohte er die anderen Spieler. Als diese ängstlich aus der Wohnung liefen, gab M. vier Schüsse auf sie ab, wobei der 32-jährige Josef Jaworski in den linken Oberschenkel ge-troffen und erheblich verletzt wurde.

**Strzelno (Strelno)**

ii. Beim Diebstahl angepöbten. Der Arbeiter Wincenty Suchowski aus Piatnice begab sich in den Forst von Mirau, um Holz zu holen. Hier wurde er von dem Forstpraktikanten aus Po-mian angetroffen, bei dessen Anblick er die

**Wir gratulieren**

Am 16. Februar d. Js. begeht der Ziegelei-verwalter Herr Wilhelm Schelske in Fabia-now, Kreis Jarocin, seinen 70. Geburtstag. Herr Sch. ist im März d. Js. bereits 47 Jahre in der Ziegelei des Herrn Rittergutsbesizers P. Rüttner, Fabianow, tätig. Er ist trotz sei-ner 70 Jahre noch rüstig und betrachtet es als Selbstverständlichkeit, seinen Beruf noch weiter pflichttreu auszuüben.

ds. In diesen Tagen konnte Frau Pauline Sawall in Czarnikau ihren 80. Geburtstag feiern. Frau Sawall ist geistig und körperlich noch sehr rüstig. Der evangelische Jungmädchen-verein brachte ihr ein Ständchen dar.

**Kino Metropolis**

Morgen, Sonntag, d. 13. Februar, um 3 Uhr nachm. der schon lange nicht mehr ge-sehene Harry Lloyd in der Komödie

„Die Milch-Straße“

Eintrittskarten ab 40 Groschen.

Flucht ergriff. Da er nicht stehen blieb, schoß der Förster. Suchowski wurde an beiden Beinen und an der linken Körperseite erheblich verletzt, so daß er ins hiesige Krankenhaus geschafft wer-den mußte.

**Gniewkowo (Argenau)**

Reisende mit Tanzvergnügen. Im Verein der Dorjugend in Gniewkowo fand ein Vergnügen statt, auf dem es zu schweren Zusammenstößen kam. Als das Fest gegen 1 Uhr nachts ge-schlossen werden sollte, warf sich ein Stoßtrupp auf die Gäste und begann diese mit Stühlen, Tischen, Flaschen usw. zu bearbeiten. Mehrere Personen trugen Verletzungen davon. Die Festgäste verließen fluchtartig den Saal, doch wurde die Schlägerei auf der Straße fortgesetzt. Bisher ist nicht ermittelt worden, wer die Schlägerei vom Zaune gebrochen hat.

**Starogard (Stargard)**

Raffinierter Raubgüstmuggel. Sowohl in Warchau wie in anderen Städten des Landes tauchten in der letzten Zeit Raub-güfte und ähnliche Spezialmittel auf, die wie die polnische Presse betont, aus Danzig nach Polen eingeschmuggelt sein sollen. Angeblich hat ein aus 15 Personen bestehende Schmugglerbande, die bereits verhaftet ist, besonders die Schulschüler, die von Dan-zig nach Polen zum Schulunterricht fuhr, in den Dienst des Schmuggels zu stellen gewußt. Einmal hat man sich sogar eines Sanitäts-autos, das angeblich einen Kranken aus Dan-zig nach Polen brachte, für den Schmuggel bedient. In Warchau aber auch in Star-gard wurden auf diese Weise eingeschmug-gelte Marktkäse beschlagnahmt.

**Wiecbork (Vandsburg)**

dt. Deutscher Lehrer nach den Dörfern ver-setzt. Aus bisher unbekannten Gründen ist mit sofortiger Wirkung der an der deutsch-sprachigen Klasse der Volksschule in Kemper-sin tätige deutsch-evangelische Lehrer Meier-höfer nach Janków, Wojewodschaft Lublin, versetzt worden. Da zurzeit an der deutschen Klasse noch kein anderer Lehrer angestellt wor-den ist, erhalten die deutschsprachigen Kinder vorläufig teilweisen Unterricht vom polnischen Lehrer.

**Grudziadz (Graudenz)**

ng. Nur 50 000 Złoty Baulöhne für Graudenz. Wie das Komitee für den Ausbau der Stadt bekanntgibt, hat die „Bank Gospodarswa Krajowego“ in Posen zur Verfügung der Stadt Graudenz in diesem Jahre nur 50 000 Zł. als Baulöhne gewähren können. Angesichts dieses geringen Betrages kann das Ausbaufomitee Darlehen nur zur Vollendung von Kleinwoh-nungs- und Blokbauten sowie zur Fertigstel-lung solcher Wohnbauten bewilligen, die im vergangenen Jahr im Rohbau hergestellt wor-den sind. Anträge zwecks Erlangung eines Darlehns sind an das Komitee, Rathaus, Zim-mer 220, zu richten.

**Chełmno (Culm)**

ng. Bekanntmachung. Der Bürgermeister gibt bekannt, daß in folgenden Ortschaften hiesigen Kreises Zuchtengäste stationiert sind: in Kofoto bei Krasiewicz, in Wabec bei Łos, in Lipienki bei Gaertle, in Podwiz bei Eisenberger, in Pniematy Missionshaus, in Wroclawki bei Wojnowski.

**Film-Besprechungen**

Stoice „Die letzte Salve“

Ein französischer Film, der ein englisches Thema, das heißt den Kampf englischer Truppen mit aufständischen arabischen Stämmen, inter-essant behandelt. Das kriegerische Moment selbst wird durch eine Liebesepisode ein wenig zurück-gebrängt. Im Vordergrund des dramatischen Geschehens steht ein schwerer Konflikt zwischen Pflicht und Liebe, den der Regisseur Herbiert mit psychologischer Schärfe durchführt. Der span-nungsreiche Inhalt, der nur einige Unverständ-lichkeiten aufweist, gewinnt noch durch das aus-gezeichnete Spiel sämtlicher Darsteller, die voll-kommen in der Handlung aufgehen. Einen ganz besonders starken Eindruck hinterläßt die hervor-ragende Darstellung von Käthe v. Nagy und Pierre Richard Willm. Die Wirkung wird durch gute Bildaufnahmen erhöht. jr

Apollo: „Die große Dame“

Nach der W.T.-Wochenchau und einer hüb-schen Bilderreihe von Warchau läuft ein Gold-wyn-Mayer-Film mit Joan Crawford „Die große Dame“. Die sog. Handlung führt ein Bar-mädchen aus Triest in ein großes Tiroler Hotel, läßt es dort vierzehn Tage lang große Dame sein und fast Frau Baronin werden, um sie schließlich doch als Gattin mit dem Salontrottel-Postboten zu vereinen. Man muß sich über das amerikanische „Tiroler Volksfest“ mit dem schönen Gesicht Joan Crawfords und einigen hübschen Naturaufnahmen hinwegtrösten in dem Bewußtsein, daß die amerikanische Filmindustrie schon größeren Riß aus Europa für Europa gefilmt hat. hk.



## Schätze unter dem Buckingham-Palast

Millionenwerte lagern in Kellern — Geschenke, für die man keinen Platz mehr hat

Immer, wenn aus dem Ausland eine große Persönlichkeit nach London kommt und dem britischen König einen Besuch abstattet, dann erfordert es die Etikette, daß sie ein kleines Geschenk mitbringt. Nun pflegt man bei Königen selbst kleine Geschenke oft sehr umfangreich zu gestalten. Im Laufe der Jahre haben sich daher die Geschenke unter den verschiedenen Königen so angehäuft, daß man sie wirklich nicht mehr in den Wohnräumen des Buckingham-Palastes unterbringen kann. Die Wände wären sonst zugehängt. Man stolperte auf Schritt und Tritt über Statuen und Büsten. Wo aber sind nun diese Geschenke aufbewahrt, für die man keinen Platz mehr hat?

Wenn man bei einer Besichtigung durch den Buckingham-Palast wandert, ahnt man nicht, daß man über Schatzkammern wandelt. Denn im Keller des Palastes sind riesige Räume ausgebaut worden, die garantiert sicher sind gegen alle Einflüsse der Feuchtigkeit, und die außerdem nach dem Prinzip moderner Geldschränke jede Sicherung gegen Einbrecher bieten. Tore aus gehärtetem Stahl, die sich nur bei der Einstellung bestimmter Nummern öffnen und dann lautlos zur Seite schieben lassen, bilden die Eingangsfluren zu den Schatzkellern des Buckingham-Palastes. In der ersten Kammer lagern schöne Einrichtungsgegenstände. Im Halbdunkel erkennt man übereinandergestellt prachtvoll geschnitzte und gearbeitete Möbel der verschiedensten Perioden. Im gleichen Raum fin-

det man auch Statuen, von denen viele aus Marmor sind und Lebensgröße haben. Sie sind freilich meist mit einem Samtüberzug versehen, um Beschädigungen zu verhüten.

In einer zweiten Kammer sind die neuen und alten Meister untergebracht. Kostbare Bilder sind hier einfach reihenweise nebeneinander aufgestellt. Auf einer Fläche von 100 Quadratmetern ist hier ein Kunstschatz neben den anderen gestellt. Die Kammer mit den größten Kostbarkeiten aber ist ein dritter Raum, wo auf verhältnismäßig engem Platz Juwelen, Goldgegenstände, Silbergeräte und sonstige kostbare Ornamente entweder unter Glas oder in besonders gesicherten Kästen ruhen. Mancher Regent, viele indische Maharadschas haben sich wohl nicht träumen lassen, daß die Kost-

## ELEKTRIT RADIO

Qualitätsempfänger.

barbeiten, die sie aus ihrer Heimat mitbrachten, eines Tages im Keller des königlichen Palastes liegen würden.

In letzter Zeit spricht man nun davon, diese Werte aus dem Dunkel an das Licht emporzubringen und vielleicht in einem besonderen Museum auszustellen, — genau so wie die Kronjuwelen im Tower dem Publikum zugänglich oder doch sichtbar sind. Vielleicht wird sogar der ganze Tower eines Tages zu einem solchen Museum, wo die Gäste aus Amerika und die Sachverständigen vom europäischen Festland das Material aus den Kellern unter dem Buckingham-Palast bewundern können.

### Lohnender Moralbeweis

Man hat von Mademoiselle Magda de Fontanges noch nicht das letzte Wort vernommen. Sie unternahm bekanntlich den Versuch, den französischen Gesandten in Rom, den Vicomte de Chambrun, auf dem Bahnhof von Paris zu erschleichen. Angeblich sollte er gewisse Herzensbeziehungen zu einem großen Mann Europas gestört haben.

Nach der Entlassung aus der Haft wandte sie sich nach Amerika und wollte dort auf der Bühne ihr Glück versuchen. Aber die Amerikaner bedeuteten ihr, daß sie ein unmoralisches Mädchen sei und nicht nach den U.S.A. hinein dürfe. Nach Frankreich zurückgekehrt, hat nun Magda eine interessante Klage vorbereitet. Sie verlangt von der französischen Regierung die Zahlung von 10 Millionen Franken, weil ein Bericht der französischen Regierung an das Bundesamt in Washington sie so schlecht gemacht habe, daß die Amerikaner ihr auf Grund dieses Berichtes die Einreise verweigerten. Der Prozeß ist erst in seinem Anfangsstadium. Frankreich wird sich brennend dafür interessieren, was Magda bei diesem Prozeß verdient.

### Doch sie hat ihm vergeben

Zum Schluß wird das Herz der Frau doch immer wieder weich. Da war ein Bräutigam in Ballarat, Australien, der nicht dulden wollte, daß seine Braut mit einem anderen Herrn tanzen ging. Er nahm ihr deshalb die falschen Zähne ab und schlug sie in Trümmer (die Zähne natürlich). Ferner nahm er ihr den Pelzmantel weg und verbrannte ihn. Das Mädchen konnte wirklich nicht zum Tanzen gehen. Sie erstattete daraufhin Anzeige gegen ihn. Doch als es zur Verhandlung kam, zog sie ihre Klage zurück. Der Fall wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

### Von reichen Frauen

Als reichste Frau der Welt gilt Frau Matthew Wilts, die Tochter der berühmten Betty Green, der sogenannten „Hexe von Wallstreet“, die so geizig war, daß man ihr nachsagte, sie wäsche nur den unteren Saum ihrer Unterwäsche, und die oft statt der Stoffhemden solche aus Zeitungspapier trug, um zu sparen. Ihre Tochter, Frau Wilts, besitzt dank diesem Geiz ihrer Mutter die hübsche Summe von 60 Millionen Dollar. Die nächstreichste Frau der Welt ist die Herzogin von Cromwell, die ein Vermögen von 10 Millionen Pfund Sterling besitzt. Als dritte in der Reihe wird die Gräfin Haugwitz-Reventlow genannt, die geborene Barbara Hulton, die über ein Vermögen von 9 Millionen Pfund Sterling verfügen soll.

### Chicago hat ein Geschäft gemacht

Zum erstenmal in der Geschichte der Weltausstellungen hat ein solches Unternehmen mit einem wirklichen Gewinn abgeschlossen. Dieses Kunststück glückte Mister Rufus C. Dawes, der die Geschäfte der Jahrhundert-Ausstellung von Chicago leitete. Er konnte 160 000 Dollar als Reingewinn buchen und verschiedenen Organisationen, die sich teils mit wissenschaftlichen Problemen, teils mit wohltätigen Angelegenheiten befassen, ansehnliche Summen überweisen.

Bis jetzt war es nämlich so, daß sich die Unternehmer einer Weltausstellung, die Regierung und die Städte, mit dem Verlustgeschäft schon von vornherein abfanden und nur bemüht blieben, dieses Verlustgeschäft im Rahmen ihres Voranschlages zu halten. Das praktische Beispiel von Chicago zeigte, daß es auch anders möglich ist.

### Der Hund „liest“ die Wagnummer

Als man in Buffalo vor einiger Zeit dazu überging, die Autohilder zu ändern, fand sich ein älterer Herr bei der Polizei ein und bat dringend, seine alte Autonummer behalten zu dürfen; er habe seinen besonderen Grund:

Einer seiner Freunde hatte vor vielen Jahren das Augenlicht verloren und hatte nun einen Führerhund. Er nahm diesen blinden Freund jeden Tag aus der Stadt im Auto mit nach Hause. Der Führerhund brachte den Blinden immer zu dem Wagen. Um nun die Suche des Wagens zu erleichtern, hatte der Freund dem Hund beigebracht, die Nummernscheibe des Autos genau zu erkennen, so daß der Blinde Tag für Tag sicher an den Wagen herangebracht wurde. Die Polizei prüfte den Fall, fand ihn beständig und bewilligte die Befassung der alten Nummer, so lange der Hund lebt.

## Eine Filmsensation wurde echt

Der Knochel reitet auf einem Krokodil

Wenn in Zukunft die mexikanische Regierung wieder einmal einer Filmgesellschaft die Erlaubnis zu Naturaufnahmen gibt, dann wird sie sich vermutlich genau den Text erklären lassen, um schon im Voraus zu wissen, ob sie grundsätzlich jede Verantwortung für den guten Ausgang der Film-Experimente ablehnt oder nicht. Dem von der Regierung beauftragten Beamten, der die Filmexpedition nach Südamerika zu begleiten hatte, standen jedenfalls die Haare zu Berge, als er jenes grauenhafte Erlebnis hatte, von dem er nicht mehr anzunehmen wagte, daß es gut ausgehe.

Es handelte sich um eine Naturaufnahme, die die wichtigste Szene in einer sonst sehr rührseligen Liebesgeschichte darstellen sollte. Ein junger Liebhaber, der einer entflohenen Millionärsbraut gefolgt war, sollte ihr mit einem Kanu über einen Fluß folgen. Das Kanu mußte von einem Krokodil angegriffen werden. Ein mutiger Kampf gegen das Krokodil, ein paar gutabgemessene Entschenschnitte... und was das amerikanische Filmgenie so von der Leinwand verlangt.

Natürlich hatte der Star — wenigstens der männliche — darauf verzichtet, die nette Szene mit dem Krokodil persönlich zu spielen. Ein junger Mann in seiner Größe mußte einspringen. Dieses Double war bereit, sein junges Leben zu riskieren. Außerdem hatte man ihm gesagt, es sei ja gar nicht so gefährlich.

Sein Kanu wurde von einem Motorboot unsichtbar geschleppt. Hinter dem Kanu schwamm an einem Strick als Köder eine tote Ziege. Und nun sollte das Krokodil kommen. Statt des einen Krokodils kamen sogar 25. Das Boot ging in Stücke. Man sah das Double im Wasser verschwinden. Schon wandten sich die Leute im Motorboot und an der Kurbel mit Ausnahme des Operators mit Entsetzen ab, als plötzlich der Esch-Heid auf dem Rücken des dicken Krokodils auftauchte. Er hatte seine letzte Chance wahrgenommen. Man brachte ihn zum Motorboot aus Rettung. Die Schlussszene zu dem Film wird aber nun vermutlich doch im Atelier gedreht werden!

## Die Bagabundin von der Schreibmaschine

Der Sprung nach Afrika — Der Schlangensluch

Jda Hurst hat sich vor ein paar Wochen mit einem reichen Kaufmann in Südafrika verheiratet. Die Zeit ihrer Abenteuer ist zu Ende. Aber in Afrika selbst, an der Goldküste, in Rhodesien, hat man dieses abenteuerliche Mädchen noch nicht vergessen. Man erzählt sich von ihren tollen Erlebnissen, seit sie in London eines Tages genug davon hatte, an der Schreibmaschine zu sitzen und nie auch nur die kleinste Aussicht zu finden, ihre Sucht nach Abenteuern zufriedenzustellen.

Als sie 5 Pfund Sterling erspart hatte, setzte sie sich in den Kopf, mit diesem Geld die halbe Welt umreisen zu können. Es glückte ihr, ein Schiffsbillet bis zur Goldküste, nach Freetown, zu bekommen. Hier kam sie an Land und sah ein, daß sie mit ihren 5 Pfund Sterling nicht in den großen Hotels wohnen könne. Deshalb suchte sie nachts in einem Sargladen ein heimliches Nachtlager. Als am anderen Morgen zwei Neger in dem Geschäft erschienen und ein Mädchen im Sarg liegen sahen, verbreitete sich in Freetown das Gerücht, das Sarggeschäft sei verhext.

Bis zum nächsten Abend aber hatte Jda Hurst Anschluß an einen portugiesischen Segler, der weiter die Küste hinunterfuhr. Auf diesem Segler lernte Jda ein Ehepaar kennen, das sich bereit erklärte, das Mädchen als Gesellschafterin anzunehmen. In den nächsten Wochen wurde Jda Hurst mit der Frau, der sie als Gesellschafterin dienen sollte, dreimal von Eingeborenen überfallen. Einmal schlug Jda Hurst sich mit einem Schraubenschlüssel durch, die beiden anderen Male mit einer Tüte Pfeffer.

In Rhodesien bekam Jda Hurst Streit mit einem Negerzauberer, der einen „Schlangensluch“ gegen sie aussprach. Jda lachte, aber sie stellte in den nächsten Wochen fest, daß immer dort, wo sie weilte, sich irgendwelche Zwischenfälle oft sehr schwerer Natur mit Schlangen ereigneten. Zweimal wurde sie selbst gebissen, konnte aber durch schnelle ärztliche Hilfe geheilt werden. Schließlich riet man ihr, einen anderen Zauberer aufzusuchen, der sie von

diesem merkwürdigen Schlangensluch zu befreien vermöge. Sie mußte diesem Zauberer genau ihre merkwürdigen Schlangenerlebnisse und ihren Streit mit dem Zauberer in Rhodesien erzählen. Dann gab ihr der Medizinnmann Wito ein Stück Schlangenhaut mit auf den Weg. Und seit diesem Tag sollen die Schlangen die abenteuerliche Jda Hurst gemieden haben.

Sie ist also nicht ganz um die Welt gekommen mit ihren 5 Pfund Sterling, aber immerhin scheint sie in Kapstadt ihr Glück gefunden zu haben. Von der Schreibmaschine quer durch den dunklen Erdteil in die Ehe, — das ist der Weg der Jda Hurst.

### Liebeszauber bei wilden Völkern

Bei dem Stamm der Igoroten auf der Luzon-Insel findet man einige recht merkwürdige Gebräuche, die angewendet werden, wenn einer der Männer die Liebe einer Frau gewinnen möchte. Man hat zu diesem Zweck allerlei Zaubermittel. Eines dieser Mittel wird aus Krokodildrüsen bereitet, die in eine Mischung aus Krokodilsöl, den Säften verschiedener Pflanzen und dem Hirn einer Stachelhäuter getaucht werden. Nach dieser Behandlung werden die Drüsen getrocknet und ein kleines Stück davon der Frau, die gewonnen werden soll, ins Essen gemischt. Ein anderes Zaubermittel wird aus Eidechsen bereitet, aber nur aus ganz bestimmten. An den Quellen nämlich, in denen die Frauen baden, leben unter den Steinen Eidechsen, die die Haare, die von den Frauen beim Baden verloren werden, sammeln und Nestler daraus bauen. Eine dieser Eidechsen wird gefangen und getötet. Darauf wird sie mit eiskalten Kräutern gefüllt, wobei einer der Alten des Stammes Beschwörungsformel darüber murmelt. Das tote Tier wird in ein kleines Bambusrohr getan, das der Liebe Heischende in einem Beutel um den Leib trägt. Die Igoroten behaupten, daß diese Mittel sehr wirksam seien.

### Amokläu er in der Kirche

Auch Miami hat seine Niggertown, ein Stadtviertel, weit draußen, dort, wohin keine Touristen mehr kommen und wohin sich auch keiner der eleganten Badegäste von Florida verläßt. Hier leben die schwarzen Einwohner von Miami ihr eigenes, eigenartiges Leben. Sie haben hier ihre Kirchen und Kapellen, in denen sie mehr oder weniger fanatisch singen, tanzen und beten. Zu einer solchen Negerkirche gehörte auch die schwarze Lily, die jeden Abend, wenn sie von ihrer Arbeit nach Hause zurückkehrte, sich schnell ein sauberes Kleid anzog und in den Besaal eilte. Sie betete vor allem für Sam, ihren Gatten, der sein ganzes Geld in Spielhöhlen und in Negerkneipen verlor. Lange Zeit hindurch konnte er mit dem Geld um sich werfen, denn er verdiente viel in seinem Beruf als Holzarbeiter. Dann lag er eines Tages auf der Straße und verlangte von Lily die Eriparnisse.

Lily weigerte sich. Es kam zu einem harten Kampf, bei dem Lily einen Stuhl auf dem Kopf ihres Gatten Sam zerschlug. Dann flüchtete sie sich in eine Seitenkirche, wo sie Abend für Abend verbracht hatte. Als sie in der Kirche eintraf, war die Gemeinde schon versammelt. Schon schrien ein paar Frauen in unheimlicher Ekstase auf und stürzten schreiend zu Boden. Lily drängte sich von unheimlicher Angst geplatzt nach vorn zu dem Beistuhl des schwarzen Seitenprieesters. Sie beobachtete nicht, daß hinter ihr Sam die Kirche betrat und in dem Tosen der ekstatischen Menge sich langsam nach vorn pirschte. Im nächsten Augenblick tödete er sie durch einen Stich mit dem Messer. Als sie zu Boden stürzte, wurde der Seitenprieester darauf aufmerksam, daß da über den normalen Wirrwarr hinaus etwas nicht mit richtigen Dingen zugehe. Aber ehe er um Hilfe rufen konnte, hallte ein Schuß durch das Bethaus und der Seitenprieester brach, von einer Kugel aus der Waffe Sams getroffen, tot zusammen.

Die Schreie und der Schuß alarmierten die Polizei. Sam versuchte den Beamten, der als erster in die Kirche eindrang, zur Seite zu stoßen. Der Polizist zog seine Waffe und schoß Sam nieder. So endete die Rebellion der schwarzen Lily mit drei Todesopfern. — Einen Tag lang sprach Florida von Niggertown.

### Allerlei von der Ehe

Heutzutage macht es bei einer Hochzeit nicht viel Aufsehen, wenn Braut oder Bräutigam schon vorher ein- oder gar mehrmals verheiratet waren. Den Rekord in dieser Richtung aber dürfte ein amerikanisches Ehepaar innehaben, bei dem die Braut 21mal vor den Altar getreten war, während der Chemann 20 Frauen hatte. Die Italienerin Elisabetta Marzi, die im Jahre 1768 starb, überlebte sieben Ehemänner. Auf ihrem Sterbebett erklärte sie, daß ihr Ehemann Nummer Fünf der beste Gatte gewesen sei; sie äußerte deshalb den Wunsch, an seiner Seite begraben zu werden. Eine sonderbare Hochzeit fand vor 150 Jahren in Berkshire in England statt. Die Braut war 83, der Bräutigam 85 Jahre alt. Die Brautdamen waren alte Jungfern, die hoch in den Siebzigern waren; jedes Entfesseln des Bräutigams streuten Rosen und vier Enkel der Braut sangen bei der Trauung. Man sieht es immer wieder: über den Geschmack läßt sich nicht streiten.



## Cowboy und Millionärstochter

Romantische Liebesgeschichte — Auf den Charakter kommt es an.

Die junge, schwerreiche Violente Huntington wurde eines Tages auf einen jungen Mann aufmerksam, der die Zeitungen zu bringen pflegte, und bald wurde es ihre Gewohnheit, immer schon an der Tür zu warten, wenn die Stunde herankam, zu der er erscheinen mußte. Nachdem sie ihm anfangs nur einen fröhlichen Gutenmorgengruß zugerufen hatte, fing sie dann eine Unterhaltung mit ihm an, und er war ein so frischer, netter und kluger Bursch, daß sie bald auch mit ihm spazieren ging und ihn in ihrem Auto mitnahm. Es war auf beiden Seiten wirkliche Liebe, und das junge Paar heiratete.

Die 23jährige Barbara Monell, die eine Erbschaft von 15 Millionen Dollar zu erwarten hatte, sah sich von einer großen Schar von Bewerbern umgeben, fand aber, daß diese jungen Männer der Gesellschaft einer dem andern gleichen wie ein Mann da mandern und daß ein Leben mit ihnen eintönig und langweilig sein würde. Nach einer Krankheit wurde das junge Mädchen zur Erholung nach den Colorado-Quellen geschickt, und hier lernte sie einen jungen, stattlichen Cowboy kennen, der sich auch auf den ersten Blick in das hübsche Mädchen verliebte. Da beide sich einsam fühlten und auf ihre gegenseitige Gesellschaft angewiesen waren, ergab sich alles übrige von selbst. Auch die Mutter Barbaras machte keine Einwendungen, da sie sah, daß der junge Mann einen zuverlässigen und guten Charakter hatte, was, wie sie erklärte, doch die Hauptsache wäre, wenn ein junges Mädchen ihm ihre Zukunft anvertrauen sollte.

Louisa Turnure, eine Verwandte der Vanderbilts, hatte in ihren Kindertagen als Spielgefährten den Sohn eines einfachen Farmers. Als die beiden erwachsen waren, trennten sich ihre Wege und Louisa heiratete einen Mann ihrer Gesellschaftsreise. Ihre Freundschaft mit dem einstigen Spielgefährten, Herbert Simmonds, blieb aber bestehen. Da sie sich mit ihrem Mann nicht verstand, ließ sie sich von ihm scheiden, und nun entdeckte sie, daß die Freundschaft zu dem Jugendgefährten längst zu Liebe geworden war. Und die gezeierte Dame der New Yorker Gesellschaft wurde die Frau des Sohnes eines einfachen Farmers.

Mary Culbertson, die Tochter eines Millionärs, traf die Liebe ihres Lebens in einer Garage, wo der junge Mann als Techniker arbeitete, um die Mittel für sein Studium zu verdienen, nachdem er sich von seinen schweren

Kriegsverletzungen erholt hatte. Als der alte Culbertson von der Neigung seiner Tochter erfuhr, widersetzte er sich der Heirat und erklärte, daß die beiden jungen Leute ja immer noch heiraten könnten, wenn der Mann eine Stellung erlangt habe, die ihn berechtigte, sich um die Tochter des Millionärs Culbertson zu bewerben. Die beiden Liebenden fahnten nun den Plan, in die weite Welt zu gehen, aber die Vorbereitungen wurden entdeckt, und die Ausflüchte waren schlechter als je. Sie durften sich nicht einmal mehr Briefe schreiben. Der junge Mann dachte mit der Zeit, die Geliebte hätte ihn vergessen. In dieser Meinung wurde er bestärkt, als er hörte, daß der alte Culbertson gestorben war, ohne daß Mary sich daraufhin



Goldne und Schleier

Wir haben uns daran gewöhnt, in dem Abendkappchen ein lustiges Nichts zu sehen, das eigentlich nur durch seine reizenden Zutaten wahrnehmbar ist. Die moderne Frisur begrenzt ein neuartiges Häubchen, aus schmalen Goldborten geflochten. Die gleiche Goldborten ist es, die den Rand des weitabstehenden Schleiers bei jeder Bewegung zum Wippen bringt.

mit ihm in Verbindung gesetzt hätte. Sie über unterließ das, weil sie ihrerseits glaubte, von dem Geliebten vergessen zu sein. Acht Jahre nach ihrer ersten Begegnung aber trafen sie sich zufällig auf der Straße, und als sie sich in die Augen gesehen hatten, waren keine Fragen mehr nötig. In beiden war die alte Liebe nicht gestorben. Sie konnten ihr Schicksal vereinen.

Solcher Geschichten könnte man viele erzählen, — und es sind nicht nur die Frauen, die freimütig ihren Lebensgefährten aus ganz andern Kreisen wählen, als in denen sie aufgewachsen sind, sondern auch die Männer lassen sich bei der entscheidenden Wahl sehr häufig nicht von äußeren Rücksichten leiten, sondern nehmen eine Frau, deren Wesen und Charakter zu ihnen paßt. Wenn bei der Wahl der Charakter des Ehepartners ausschlaggebend ist gegenüber äußeren Beweggründen, kann man nur sagen, daß die Jugend unserer Zeit einen guten Schritt vorwärts getan hat und es verstehen wird, das Glück ihrer Ehe zu sichern. H. L.

## Die Meere könnten die Menschheit ernähren

Schon vor vielen Jahrzehnten, am Anfang der modernen chemischen Forschung und Analyse, wurden die Fachleute darauf aufmerksam, daß das Meerwasser eine Anzahl Stoffe enthält, denen man sonst nur auf der Erde mit großem Eifer nachspürte, zu deren Gewinnung Bergwerke in die Erde hineingetrieben werden und die doch draußen im Atlantischen Ozean, im Pazifik und im Indischen Ozean umherschweben.

Aber es ergab sich auch gleichzeitig die Schwierigkeit, wie diese Stoffe unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gewonnen werden könnten. Denn als man darangehen wollte, diese Schätze aus dem Wasser herauszuziehen, ergab sich, daß die Produktion, wenn man von einer solchen sprechen will, meist die Gewinne in den Kosten gewaltig überstieg. Das bezog sich in erster Linie auf die sogenannten edlen Stoffe, wie Gold, und auch auf gewisse Salze. Nun aber hat man durch eine intensive Untersuchung der Meere ermitteln können, daß auch Stoffe im Meer kreisen, die für uns als Nahrungsmittel von höchster Bedeutung sein können. Man kann aus dem Meerwasser Protein herausziehen. Das Protein aber läuft auf der Erdoberfläche sonst als — Fleisch herum. Und wir nehmen das Protein im Fleisch zu uns.

Auch Kohlehydrate sind im Meerwasser enthalten. Man muß nur einige Kubikmeter Meerwasser entsprechend behandeln, um einen gewissen Prozentsatz dieser Kohlehydrate zu ge-

winnen, die wir sonst auf der Welt etwa in Gestalt von Kartoffeln verzehren.

Nun ist aber der Gehalt des Meeres an Protein und Hydraten nicht überall gleichmäßig. Durch Berechnungen von Wasserproben aus einigen hundert Stellen im Atlantik und im Pazifik ließen sich jedoch Durchschnittszahlen ermitteln, die uns verraten, daß wir eigentlich gar keine Rühre und Schweine mehr zu züchten brauchen und auch nicht nötig hätten, Weizen und Kartoffeln anzubauen, „wenn“ wir dem Meer seine Hydrate und seine Proteine abzunehmen verständen.

Aber es geht uns mit diesen Nahrungsmitteln wie mit dem Gold und mit den kostbaren Salzen. Auf dem direkten Wege können wir dem Meer diese gewaltige Beute nicht abnehmen, weil die Verteilung im Ozean zu dünn ist. Es geht also nicht auf dem sogenannten organischen Weg. Der chemische Weg aber ist vorläufig noch zu teuer. Man müßte ungeheure Anlagen bauen, um nach und nach das Meer hindurchzusaugen und alles herauszuziehen, was für uns von Interesse wäre. Eines Tages wird sich vielleicht die Menschheit solcher Nahrungsmittel, jener Schätze im Meer, bedienen können. Vorläufig sind es leider noch theoretische Berechnungen, wenn wir behaupten, daß in den Ozeanen genug Lebensmittel und Nahrungsmittel für 20 000 Jahre Weltkonsum umherschweben.

## Mit Rat und Tat

Frische Weinsfede im Tischzeug

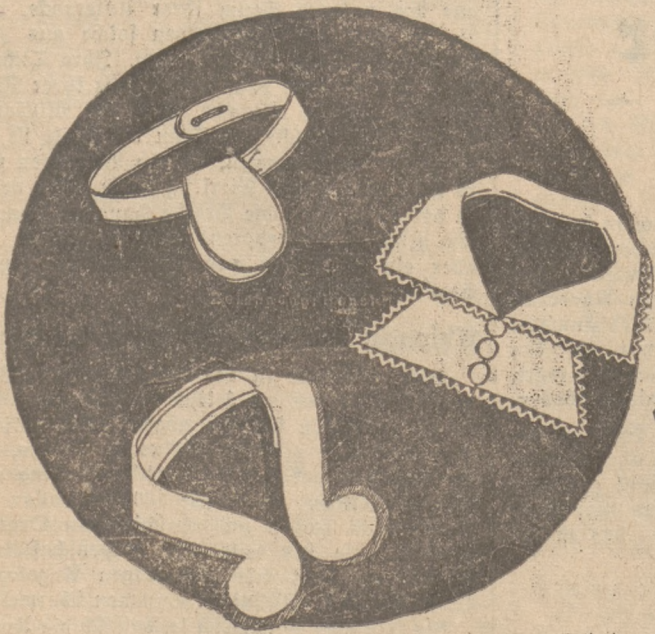
(ho) Frische Weinsfede entfernt man leicht aus Tischzeug, wenn man unter den noch nassen Fled einen Teller oder eine Tasse mit kochendem Wasser stellt. Der Dampf zieht die Fede sofort aus. Sollten dieselben bei dem ersten Bemühen noch nicht verschwunden sein, so muß man das heiße Wasser nochmals erneuern, doch achte man darauf, daß das Tischzeug nur von den Wasserdämpfen und nicht von dem Wasser berührt wird. Sobald der Fled blaß geworden ist, wird er mit Seife in lauem Wasser nachgewaschen; er wird dann völlig verschwunden sein.

Staubfede in dunklem Wollstoff

(ho) Staubfede entfernt man aus dunklem, wollenen Stoff am besten mit Quisalarinde. Man weicht etwas davon über Nacht in 1/2 Liter Wasser ein, kocht beides am nächsten Morgen auf und gießt die Mischung durch einen Durchschlag. In die gewonnene, braune Flüssigkeit tauche man eine Bürste, und bürste gründlich die Fede. Man wird zu seiner Freude feststellen können, daß die Staub- und Schmutzfede sehr schnell verschwinden.

## Aus Pikee und Batist

Bunte Beyer-Schnitte aus der Monatszeitschrift „die neue Linie“, dem Blatt der geschmackvollen Frau. Für RM. 1.— überall erhältlich. Schnitte gegen Nachnahme vom Verlag Otto Beyer, Leipzig, wenn keine Verkaufsstelle am Ort.



Zeichnung: Hans Roeske

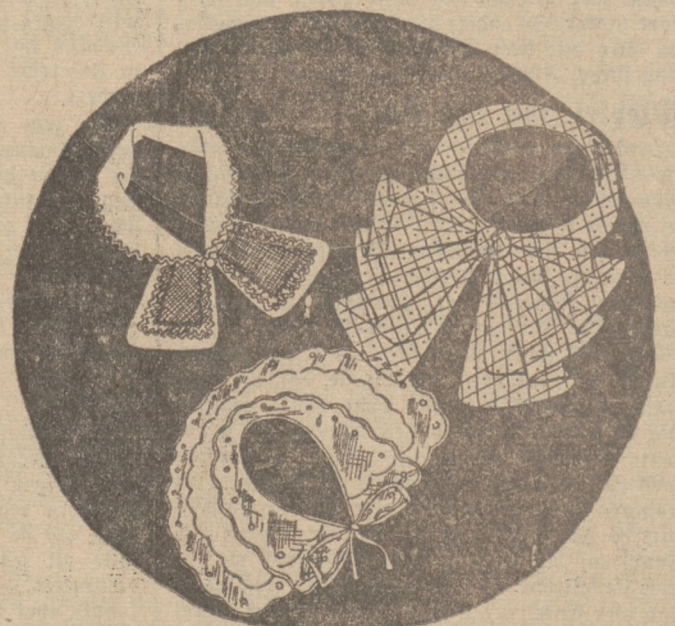


Ze den Kleidem von links:

Kleines Tageskleid aus Mischkrepp oder feinem Wollstoff. Dem zwischengearbeiteten Miederteil ist die Verschlusspatte, angeschnitten. Dazu 2 Kragen im Kreis links oben. Bunter Beyer-Schnitt K 24419 f. 92 und 100 cm Oberw.

Nachmittagskleid aus Seldenjersey mit der modischen Miederteil. Rockweite konzentriert sich vorn. Rücken-Knopfschluß bis zur Gürtellinie. Dazu 2 Kragen. Bunte Beyer-Schnitte K 24420 für 88 und 96 cm Oberw. erhältl.

Dieses Kleid kann aus leichtem Woll- oder Waschstoff oder einem Mischgewebe hergestellt werden. Die durchgehende Schnittform zeigt Betonung der Brustpartie. Bunter Beyer-Schnitt K 24421 für 98 und 104 cm Oberw.



Eigentlich kann man von Kragen und Krägelchen nie genug haben, denn gewaschen, gestärkt und gebügelt überdauern sie kaum einen Tag und erfreuen uns nur dann, wenn sie in reinlichster Frische Kleid und Bluse erneuern helfen. Ein Stoffrest genügt, um mit geschickten Händen ein zierliches Jabot daraus zu arbeiten, dem wir dann, bei aller Empfindlichkeit seines Materials, eine liebevolle Pflege angedeihen lassen wollen. Für je drei der hier abgebildeten Kragenmodelle steht ein Bunter-Beyer-Schnitt zur Verfügung. margarete.

Ze den Kragen:

Links oben:

Stehkrägelchen aus Rippen-Pikee mit vorn durchgeschlungenen Enden. — Umlagekragen mit angeschnittenem Bälchen aus Rippen-Pikee und Zackenlitze. — Baumwoll-Pikee mit Glasbatist zum vorn geschweiften Kragen. Bunte Beyer-Schnitte V 24418.

Links unten:

Schillerkragen mit angearbeitetem Jabot, das in kleine Fältchen gelegt ist. Material: Einfacher und gemusterter Glasbatist. — Gefälltes Jabot aus feinem Batist mit eingearbeiteten Tüll-Runds. — Pikeekrägelchen mit vorderer Schnürung. Bunte Beyer-Schnitte V 24417.

Rechts unten:

Garnitur aus Pikee, Glasbatist und Zickzacklitze. — Doppelkragen aus Leinenbatist mit Glasbatist und Treppenlanguetten. — Jabot mit Kragen aus Gitter- oder Punktmull. — Bunter Beyer-Schnitt V 24420.



# Kleine Anzeigen

## Verkäufe

### Damenhüte

modernisiert — neueste Modelle. z. 3.— „Ophele“, Fredry 4.

### Bücherpind

mit 160 gebund. deutsch. Romanen. Brillant, 8 Steine, verkauft billig Włocława 4, Włocł. 3.

### Hohöl-Motor

wenig gebraucht, 10 PS. billig zu verkaufen. Gefl. Anfragen unter 1207 an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Limousine

4-5-sitzig, elegant, sehr gut erhalten. Benzinverbrauch 12 Liter, preiswert zu verkaufen.

### Pneumatyk

Taborskiego 34.

### Koncert-Flügel

klein, bekannter deutscher Fabrik, wie neu, schöner Ton, zu verkaufen. Off. unter 1193 a. d. Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Korbmwaren

Büsten, Nähmaschinen, Bindfäden, Holzwaren und Angelgeräte

### Billige

Tage

Handtaschen v. 3,90 zł Ledertaschen „5,50“ Rindsleder „10,80“

Außerst niedrige Reklampreise nur wenige Tage.

Nütze die Gelegenheit aus: Graczyk, Rajeczka 34 (Ecke św. Marcin) Telefon 55-88.

Die größte Auswahl in

Radioapparaten

führer Weltmarken, bis 15 Monatsraten, empfiehlt

Musikhaus „Zirak“ Krolupp

Podgórna 14 Pl. Świątobrzyski Tel. 50-63.

Musikinstrumente wie Geigen, Mandolinen, Gitarren, Grammophone und Platten in großer Auswahl.

Alle Preise sind um 10% zur

Weissen Woche herabgesetzt

Handtücher, Taschentücher, Schürzen, Spitzen, Strümpfe, Handschuhe, Herren- und Damenwäsche

FIRMA STANDAR

St. Rynek 54 Eckhaus Świątobrzyski

St. Rynek 54 Eckhaus Świątobrzyski

St. Rynek 54 Eckhaus Świątobrzyski

## An- und Verkauf

v. Gold, Silber, Kristall, Porzellan, Bilder und Antiquitäten

### „SEPET“

Poznań, Pocztowa 12.



### Pelze

in großer Auswahl, Felle aller Art, sowie sämtliche Umarbeitungen zu niedrigsten Preisen.

### Witold Zalewski

Kürschnermeister vorm. Berlin, Poznań, sw. Marcin 77.

## Kaufgesuche

### Drehbank

für 2—2,20 m Drehlänge in gut erhaltenem Zustand zu kaufen gesucht. S. Barling, Międzybód.

### Antike

aus Privatband zu kaufen gesucht. Offerten u. 1199 an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Alciderchrank

2,50 m, Wäschschrank, Toilettenstisch, Teppiche, 2 1/2 x 3—4 x 5 m. Ausm. n. Qualität, Farbe, Preisangabe unter 1162 a. d. Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Stellengesuche

### Mädchen

sucht Beschäftigung für Nachmittagsstunden am liebsten zu Kindern. Off. unter 1206 a. d. Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Suche

### Stellung

für Kunststopfarbeiten sämtlicher Damen- und Herren-Garderoben, sowie Teppiche aller Art. Nowak

### Mädchen

ehrlich und sauber, für Küche oder Waschküche, welches keine Arbeit scheut, sucht ab sofort oder 15. Febr. Stellung. Offert. unt. 1209 an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Fachkundiger

### Maschinenkloffer

sucht Stellung ab 1. April Offert. unt. 1190 an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Buchhalter

mit langjährig. Praxis, bilanzförmig, mehrere Jahre in der Bank tätig gewesen, in ungekündigter Stellung, sucht ab 1. Juni oder später Stellung. Offert. unt. 1179 a. d. Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Landwirtschaftlicher

### Beamter

40 Jahre evang., ledig, mit langjährigen Zeugnissen, sucht infolge Agrarreform ab 1. 4. Stellung. Offerten unt. 1204 an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Bogtsohn, 27 J., verh.,

engl., gelernter Landwirt, sucht

### Dauerstellung

als Bogt, Hofverwalter oder Feldwächter. Beide Sprachen in Wort und Schrift. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter „18 A“ an Drukarnia Eisermann, Lejno.

## Offene Stellen

### In feiner Küche erfahrene

### Wirtin

firm im Baden, Schlachten u. in Geflügelzucht zum 1. April gesucht. Offert. mit Zeugnissen, Lohnanspr. u. Bild unter 1145 a. d. Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Suche vom 1. März

für Stadthaus, drei Personen, gefundes, sauberes, fleißiges

### Mädchen

mit Kochkenntnissen. Off. unter 1166 an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Gesucht für Kr. Gnesen/Wreschen zum 15. 2. oder 1. 3. engl. kinderl.

### Hausmädchen

m. Lohnanspruch, engl. Haushaltslehrling ab 15 Jahre gegen Taschengeld, gewandte

### Hausknechtin

m. Angabe des Schneiderlohns. Offerten unter 1187 an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Suche zum 1. 4. 38 od. früh. f. kleineren Guts-

### Wirtin

firm in allen Hausarbeiten. Dasselbst wird ein jüngeres Stubenmädchen (Anfängerin) gesucht. Offerten mit Zeugnissen u. Lohnansprüchen einreichen an

### Frau Erika Stegmann,

Serafinów, p. Koźmin, pow. Krotoszyński.

### Suche für größere

Schloßgärtn. z. 1. März tüchtigen

### 1. Gehilfen

Gute Kenntn. in Topfpflanzenkultur, besond. Zykamen, Begonien. Bewerbungen m. Zeugnisschriften erbeten an M. Stach, Dłot, pow. Rawicz.

## Heirat

### Einsames

### Mädel

deutschkath., berufstätig, sucht auf diesem Wege einen älteren Herren mit anständigem Charakter zwecks Heirat kennenzulernen. Witwer m. Kind angenehm. Offert. u. 1205 an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Einheirat

in 300—500 Morgen gr. Wirtschaft wünscht tücht. landw. Beamter, 30 J. alt, Vermögen vorhanden. Nur ernst gemeinte Offerten evtl. mit Bild u. 1202 an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Junggeselle

40 J., evgl., als Beamter in Berlin lebend, mit Vermögen in Polen, wünscht Heiratsverhandlung mit gebildeter, hübscher, großer, schlanker Dame aus besten deutschen Kreisen. Bildaufschriften unter „321. 1159“ an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Beifahrer, 120 Morgen,

massive Gebäude, Mitte 20er, strebsam, von angenehmem Aussehen, wünscht wirtschaftliche Dame mit entsprechendem Vermögen zwecks

### Heirat

kennenzulernen. Offert. unter 1182 a. d. Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Einheirat

Einem tüchtigen Landwirt bietet sich Gelegenheit in eine 155 Mg. Landwirtschaft einzubeitreten. Bin 27 Jahre alt, evang. Vermögen erwünscht. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, welches zurückgesandt wird, unt. 1208 a. d. Geschf. d. Zeitung Poznań 3 erbeten.

### 1 od. 2 möbl. sonnige

### Vorderzimmer

mit elektr. Licht, Bad und Küchenbenutzung v. sofort oder später. Grunwaldzka 19 II, Włocł. 12. Eingang: Marcełlińska.

### Unterleht

### Polnische

### Konversation

erteilt Student. Offert. u. 1200 an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

### Bekannte

### Wahrsagerin

Adarelli sagt die Zukunft aus Brahminen — Karten — Sand. Poznań, ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10 (Front).

### Ästhetische Linie

### ist alles!

Eine wunderbare Figur gibt nur ein gut gepacktes Korsett, Gesundheitsgürtel. Unbequeme Gürtel werden umgearbeitet.

### Korsett-Meister

### Poznań,

### Anna Bisdorf,

Plac Wolności 9. (Hinterhaus.)

### „Die gute Lese-Lampe“

### ein bequemer Sessel

und jede Freizeit der Hausfrau ist Erholung! Besuchen Sie mich doch bitte einmal und ich zeige Ihnen ohne Kaufzwang meine Modelle.

### Caesar Mann Poznań

### ul. Rzezypospolitej 6.

### „Historia“

### Strzelecka 6

am Plac Świątobrzyski, Bekanntes Vergnügungs-Lokal.

### Frühstücksstuben

### Inh. Orpel (früh. Preuss)

Alja Marszałka Piłsudskiego 26, Tel. 37-05

### Nähe General-Konsulat,

### Reelle Speisen

### und Getränke

### zu niedrigen Preisen.

### Alle zum

### „Casanova“

### Masztalarzka

### Dancing-Summit bis früh

### Ermäßigte Preise.

## Wir laden zur Besichtigung unserer Ausstellung „Billiger Bücher“

in der Zeit vom 7. bis 21. Februar 1938 ein.

Sie finden eine grosse Auswahl gut erhaltener

Lagerbestände an Romanen, Jugendschriften,

Kalendern usw. zu herabgesetzten Preisen.

KOSMOS-BUCHHANDLUNG, Poznań

Alja Marszałka Piłsudskiego 25 - Tel. 65-89.

## Tiermarkt

### Deutsche Dogge

schönes Exemplar, verkaufe. Ogrodowa 15, Włocł. 17.

## Pachtungen

### Fabrik-

### (Lager)-

### Räume

d. f. j. Produkt geeignet. 15 x 26 m Komplex, etagig, mit Wohnung. Zentral u. gut f. Pommernellen, Posen und Kongresspolen gelegen. Pächter gesucht. Verpächter evtl. Kompagnon Offert. unt. 1197 an die Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

## Mietsgesuche

### 1—2

Zimmerwohnung gesucht. Miete evtl. voraus. Offert. unt. 1210 a. d. Geschf. d. Zeitung Poznań 3.

## Vermietungen

### 3 Zimmerwohnung

Komfort. Al. Mostopolska 39.

### 4 Zimmer

Küche, Bad, v. 1. März. Wisniewska 79, Fabiec.

### Sonnige

3 Zimmerwohnung mit Bad vom 1. März zu vermieten. Gen. Kosińskiego 15, Włocł.

## Komf., sonnige

### 6 Zimmerwohnung

ul. Matejki 3, zu vermieten. Zu erfragen: ul. Matejki 3, Włocł. 6.

### 5-Zimmerwohnung

ul. Polna zu vermieten. M. Meijer, Wieltke Garbary 41, m. 5. 3 bis 4 Uhr.

### Komfortable

### 4 Zimmerwohnung

Matejki 3 zu vermieten. Auskunft: Hausbesitzer, Włocł. 6.

### Möbliertes

### Zimmer

sauber, ruhig, Bad, elektr. Licht, vermietet. Siroma 26, Włocł. 8.

### Stenographie

### und Schreibmaschinenkurse

### beginnen am 3. März.

### Kantaka 1

### Verschiedenes

### Berlinerin

deute! Karten u. Handschriften seit 1900 sehr gewissenhaft.

### Frau Sperber,

### Poznań, Gajowa 12.

### Massagen!

Herzlich geprüfte Kranke, ferner übernimmt medizinische Kosmetische Massagen. Beliebigste Massage-Massagen werden fachgemäß ausgeführt. Freundschaftliche Meldungen von 11—1 und 4—7 Uhr. Śniadecka 4, Włocł. 3, Part.



habe mich oft beschwatzen lassen und andere Kaffeesorten gekauft.

Früher wieder habe ich feststellen müssen, daß

Nachtigal-Kaffee

Nr. 44 zł 4.40 das Pfund

mir am besten schmeckt und am ergiebigsten ist.

Nur echt in die-

lung, versiegelt

druck-

ser Originalpak-

und mit Preisauf-

Originalpackung à 125 g

Nr. 28 32 36 40 44 48 52 58 64

zł 0,70 0,80 0,90 1,00 1,10 1,20 1,30 1,45 1,60

CURT ZIESMER

1 od. 2 möbl. sonnige

Vorderzimmer

mit elektr. Licht, Bad

und Küchenbenutzung v.

sofort oder später.

Grunwaldzka 19 II,

Włocł. 12. Eingang:

Marcełlińska.

Unterleht

Polnische

Konversation

erteilt Student. Offert.

u. 1200 an die Geschf.

d. Zeitung Poznań 3.

Bekannte

Wahrsagerin Adarelli

sagt die Zukunft aus

Brahminen — Karten

— Sand.

Poznań,

ul. Podgórna Nr. 13,

Wohnung 10 (Front).

Ästhetische Linie

ist alles!

Eine wunderbare Figur

gibt nur ein gut zuge-

packtes Korsett, Gesund-

heitsgürtel. Unbequeme

Gürtel werden umge-

arbeitet.

Korsett-Meister

Poznań,

Anna B





**EDMUND RYCHTER POZNAŃ** Fr. Ratajczaka 2 **OSTRÓW WŁKP.**  
Wrocławska 15 u 14.

**FEINSTE HERREN - MASS - SCHNEIDEREI**

Herren Paletots fertig und nach Mass  
Herrenstoffe in besseren Genre  
Herren-Pelze stets am Lager

**EDMUND RYCHTER POZNAŃ, Fr. Ratajczaka 2**

# HIER KAUFTE MAN GUT UND PREISWERT!

## Geschäftsverkäufe

Wir empfehlen zur sofortigen Lieferung vom Lager:

**Kartoffeldämpfer**  
Original „Benzli“  
neuestes Modell 2 a r.  
**Kartoffelwäschchen**,  
auch mit großer Leistung  
**Kartoffelquetschen**  
**Dampferzeuger**  
eigener Fabrikation  
**Landwirtschaftliche**  
**Zentralgenossenschaft**  
Spódz. z ogr. odp.  
Poznań

## Nach-Inventar-Verkauf

**Herren-Hüte**  
von 2.95 zł an  
**Herren-Hemden**  
von 2.95 zł an  
**Krawatten**  
von 0.50 zł an  
Auf Wolle grosse  
Preisermässigung!  
**St. Cegłowski**  
Poznań,  
Pocztowa 5.

## Damenwäsche



Damen- und  
Kinderwäsche  
aus Laweisel.  
Seide, Milaines.  
Seide, Toile de soie.  
Seiden-Trikot, Nan-  
kul, Batist, Leinen,  
sowie alle Trikotwäsche  
empfehlen in allen  
Größen und großer  
Auswahl

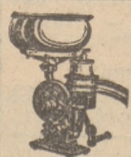
## J. Schubert

Leinenhaus  
und Wäscheabteil  
Poznań,  
Hauptgeschäft:  
Stary Rynek 76  
gegenüb. d. Hauptwache  
Telefon 1008

Abteilung:  
ulica Nowa 10  
neben der Stadt-Spar-  
kasse  
Telefon 1758

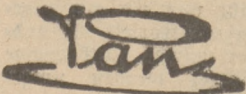
## Neuheit!

Auswechselbare Zahlen  
u. Schienen zur Preis-  
auszeichnung im Schau-  
fenster, sowie sämtliche  
Buchstaben u. Texte für  
jede Kaufmannsbranche.  
Spezialität: Podartitel  
als Geschenke für Kin-  
der beim Einkauf liefert  
Firma „Erma“  
Zelluloid- und Spiel-  
warenfabrik, Poznań, ul.  
Racławicki 12. Telefon:  
48-81, 36-85.

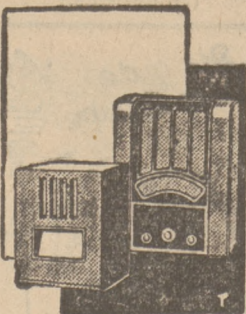


**Titania**  
ist u. bleibt  
die Königin  
der Milch-  
separato-  
ren. Un-  
übertroffen  
in Haltbarkeit und Ent-  
rahmungsschärfe.  
**W. Gierczyński,**  
Poznań,  
św. Marcin 13.  
Größtes Ersatzteillager

**Zum BALL**  
Dancing und Bridge  
elegante Hemden  
und Leibwäsche  
nur von der Firma



Vornehme Herren-  
artikel.  
Poznań, Fredry 1



**Radio-Apparate**  
Lampen-Regempfinger  
„Gefelit“ und andere be-  
währte Marken gegen Teil-  
zahlung bis 16 Monate.  
Staatsanleihen werden mit  
100 für 100 in Zahlung  
genommen. Defektoren.  
Umtausch von Apparaten.  
Fachmännische Bedienung.  
**Zygmunt Kolasa**  
Poznań, św. Marcin 45a  
(gegenüber dem Hotel  
Continental)  
Telefon 26-28

10  
wirklich  
billige Tage Handtaschen-  
Verkauf.  
„Bizu“  
Stary Rynek 46.



Wunderschöne Galan-  
teriewaren wie: mo-  
derne Handtaschen, Blu-  
men für den Ball, die  
neueste Modelle in Hand-  
taschen, geschmackvolle  
Schirme und Laufende  
von modernen Kleinig-  
keiten für Dame und  
Herr, empfiehlt  
**S. Zygałowicz**  
Poznań, 27 Grudnia 6.



Unsere Kundschaft  
kommt durch  
**Empfehlung**

und das ist ein  
**Beweis**  
daß unsere bisherigen  
Kunden zufrieden sind.

Die größte **Auswahl**  
die längsten Raten  
und Umtausch aller  
nur

**Radiomechanika**  
Poznań, św. Marcin  
nur 25.  
Telefon 1288.

## Automobilisten!

**Autobereifung**  
nur erstklassiger  
Markenfabrikate  
und frische Ware  
sowie jegliches  
Autozubehör.  
Ersatzteile kauft  
man am preiswer-  
testen bei d. Firma

**Brzeskauto S. A.**  
Poznań,  
Dąbrowskiego 29  
Tel. 63-23 63-65  
Jakoba Wujka 8  
Tel. 70-60

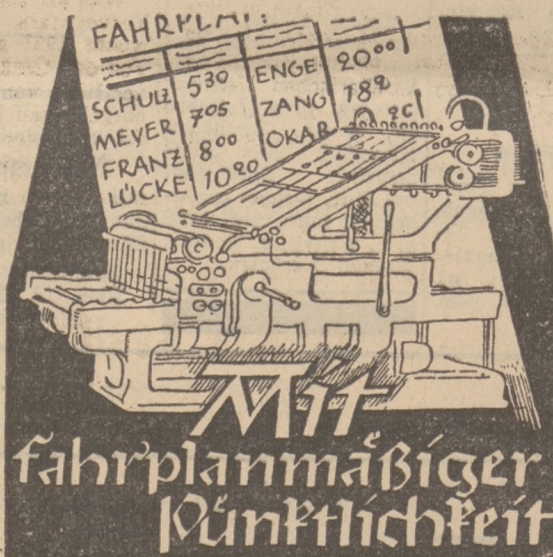
ältesten grössten Automobil-  
Spezialunternehmen Polens  
Der Neuzeit ent-  
sprechend einge-  
richtete Repara-  
turwerkstätte

Stets günstige Gelegenheits-  
käufe in wenig gebrauchten  
Wagen am Lager.

Verkauf, Reparaturen  
**Füllfederhalter und**  
**Füllbleistifte**  
fam. Originalmarken  
**Pelikan, Montblanc** u.  
**J. Czosnowski**  
Poznań, Fr. Ratajczaka 2.  
Füllfeder-Spezial-Hand-  
lung mit Reparaturwerkstatt

Hüte  
Hemden, Pullover, Kra-  
watten u. sämtliche Her-  
renartikel zu d. niedrig-  
sten Preisen bei  
**Roman Kasprzak**  
Poznań, św. Marcin 19.  
Ecke Fr. Ratajczaka.

„Radyks“  
beseitigt unter Garan-  
tie jedes veraltete Hüh-  
nerauge. Kräuter, Som-  
mersprossen-Krem gegen  
gelbe Flecke, erhältlich  
in der  
**Drogeria Podgórska 6.**

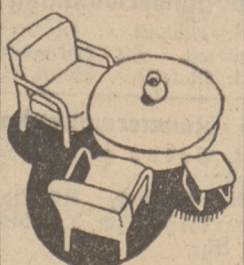


liefern wir Ihnen Ihre Geschäfts-, Familien- und  
Vereinsdrucksachen, sowie Prospekte, Kataloge,  
Preislisten, Broschüren, Zeitschriften, Diplome,  
ein- und mehrfarbig

**Concordia Sp. Akc.**  
Buchdruckerei und Verlagsanstalt

Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25  
Tel. 6105 — 6275.

## Möbel



**Polstermöbel**  
**Einzelmöbel**  
**E. & F. Hillert**  
Möbelfabrik  
Inh. E. Hillert, Tapeziermeister  
F. Hillert, Tischlermeister  
Poznań  
ul. Siroma 23  
Telefon 72-23.

An- und Verkauf  
gebrauchter Klaviere  
und Harmoniums  
Poznań  
św. Marcin 22 (Hof)  
Klaviermagazin.

**Korjett**  
nach Maß.  
„Wanda“  
Fr. Ratajczaka 27.

**Wäsche**  
**Strümpfe**  
**Handschuhe**  
**Trikotagen**  
für Damen,  
Herren u.  
Kinder  
billigst bei  
„Haftoplis“  
Wrocławska 3  
Tel. 28-10.



**Radio-Empfänger**  
Kosmos, Pionier,  
7 Kreise, 5 Lampen  
295.— zł) Telefunken.  
Capello und Ele trit  
zu sehr bequemen  
Abzahlungsbedingungen  
bis zu 15 Monaten  
empfiehlt

**fonoradjo**  
Inh.: Jerzy Mieloch  
Poznań  
Al. Marsz. Piłsudskiego 7  
Tel. 3985.  
Prospekte auf Wunsch

**Fleischerei**  
mit kompl. Einrichtung,  
Hauptverkehrsstraße ge-  
legen, krankheitshalber  
zu verkaufen. Anfragen  
in der Ausgabestelle d.  
Ztg., Pniewy, ul. Św.  
Ducha 7a.

**Neue**  
sowie Reparaturen billigt  
**E. Lange,**  
Wolnica 7. — Tel. 2164

**Seilerwaren**  
eigener Fabrikation —  
Seile, Stride,  
Bindfaden, Garne;  
Bürsten für Haushalt,  
Landwirtschaft, Indus-  
trie, Nege und Angel-  
geräte  
empfiehlt billigt  
**R. MEHL, Poznań**  
św. Marcin 52-53.  
Telefon 52-31.

**Wäsche**  
nach  
**Mass**  
Daunendecken.  
**Eugenie Arlt**  
Gegr. 1907.  
św. Marcin 13 I.



Streich-, Blech- u. Blas-  
instrumente aller Art,  
Jazz-Instrumente,  
Grammophone u. Spiel-  
platten in gr. Auswahl.  
Sämtl. Zubehörteile für  
alle Instrumente, Sai-  
ten usw. Eigene Repa-  
raturwerkstätte. Billige  
Preise. Reelle Bedie-  
nung.

**Kozłowski**  
Poznań,  
ul. Wrocławska 23-25.  
Gegr. 1907.

## Verschiedenes

**D. A. W. - Karosserie**  
behält nur mit Terpe-  
nol-Kunstleder - Pflege-  
mittel ihr gutes Aus-  
sehen und schützt dieselbe  
vor Witterungseinfluss.

**Pneumatik**  
Dąbrowskiego 34.  
Früher: Auto - Müller.

**Deutsch**  
**Polnisch**  
**Französisch**  
**Italienisch**  
Aberkühungen — Rein-  
schriften billigt. Offert.  
unter 1201 a. d. Geschäfts-  
bief. Zeitung Poznań 3.

**Dauer-  
wellen**  
**Haar-  
färben**  
usw.  
erstklassig bei  
**N. Muszyński**  
ul. 3 Maja Nr. 3,  
ul. 27 Grudnia Nr. 4.

**Umzüge**  
im geschlossenen  
**Möbeltransportauto**  
führt preiswert aus  
**W. Memes Nachf.**  
Poznań,  
jetzt  
Tama Garbarska 21.  
Tel. 3356 2335



Gut sitzende Maßkleidung  
fertigt billigt an  
**Willi Keitel,**  
Fr. Ratajczaka 20, W. 6  
(Luther Verlag)



**Reparaturen**  
an Fahrrädern, Näh- und  
Sprechmaschinen werden  
fachmännisch ausgeführt bei

**KASTOR**  
SW. MARCIN 59



## Politik und Wirtschaft im Dritten Reich

(Gt.) Berlin, den 10. Februar 1938.

Als Deutschland unter den Streichen marxistischer Vorräte im November 1918 zusammenbrach und das überraschte und erschrockene Bürgertum nach den Ursachen des katastrophalen Versagens des politischen Apparates suchte, wurde von vielen unter Hinweis auf die wirklichen und vermeintlichen Erfolge deutscher Wirtschaftsführer die Besetzung staatlicher Führerstellen mit „erprobten“ Industriekapitänen und Handelsherren gefordert. Die verhängnisvolle Abwendung des Wortes: „Die Politik ist unser Schicksal“ in „Die Wirtschaft ist unser Schicksal“ bedeutete den endgültigen Sieg jüdisch-intellektualistischen Denkens, und bald setzte sich unter dem Eindruck der staatlichen Ohnmacht der verhängnisvolle Glaube durch, dass die Wirtschaft in der Lage wäre, das Reich wieder lebenskräftig zu machen. Dass dieser Irrglaube an die Allmacht der Wirtschaft zum Verhängnis für das deutsche Volk wurde, lehrt die Geschichte der Nachkriegszeit bis zum Machtantritt Adolf Hitlers. Die Internationalisierung der deutschen Wirtschaft wurde durch die Inflation eingeleitet, durch die Kommerzialisierung der sogenannten politischen Schulden fortgeführt und durch eine aus Interessentenkämpfen sich entwickelnde Wirtschaftspolitik — soweit man dies überhaupt Politik nennen kann — vollendet.

Die Geschichte des Ministeriums, dessen Anfänge in jene Zeit der Ueberschätzung der Wirtschaft zurückreichen, zeigt, wie Deutschland in die Irre gegangen ist und sich auch in die Irre führen liess. Als sich bald nach Ausbruch des Weltkrieges die Notwendigkeit der Zusammenfassung der wirtschaftlichen Kräfte ergab, als sich herausstellte, wie wenig Deutschland daran gedacht hatte, sich wirtschaftlich zu rüsten, wenn es einen Angriff erfolgreich abwehren wollte, entstanden auf Vorschlag Rathenaus jene Kriegsgesellschaften und Kriegssämter selbigen Angehens, die bald eine Domäne des Judentums waren. Damals wurden die deutschen Unternehmer gezwungen, ihre wirtschaftlichen und betrieblichen Verhältnisse Menschen zu offenbaren, die als Wirtschaftsparasiten privaten Nutzen aus dieser Kenntnis zogen. Der jüdische Grosshandel verdankt seine Ausbreitung in entscheidendem Masse den zwangswirtschaftlichen Einrichtungen der Kriegszeit. In der Kriegszeit hatte sich die Notwendigkeit ergeben, die wirtschaftspolitischen Fragen, die teils vom Reichsamt des Innern, teils vom auswärtigen Amt bearbeitet wurden, selbständigen Behörden zu übertragen, aus denen nach dem Kriege das Reichsernährungsministerium und das Reichswirtschaftsministerium sowie das Reichsarbeitsministerium entstanden. Bis zur Machtübernahme vollzogen sich um die Besetzung dieser Ministerien Machtkämpfe von Interessentengruppen. Die von dem schliesslichen Sieger auf Zeit — es gab von 1919 bis 1932 allein achtzehn Wirtschaftsminister — verfolgte Wirtschaftspolitik war wieder das Ergebnis von Interessentenkämpfen. Das nimmt nicht wunder bei der Ueberschätzung der wirtschaftlichen Dinge und bei der vollkommenen Grundsatzlosigkeit aller Politik vor 1933.

Es war ganz klar, dass der Nationalsozialismus nach dem Machtantritt die Wirtschaft auf den ihr gebührenden Platz weisen würde. Adolf Hitler hatte in seinem „Kampf“ bereits ausgesprochen, dass der Staat „nicht eine Zusammenfassung wirtschaftlicher Kontrahenten in einem bestimmt umgrenzten Lebensraum zur Erfüllung wirtschaftlicher Aufgaben“ ist und dass die Wirtschaft „nur eines der vielen Hilfsmittel“ ist, das der Staat als „Organisation einer Gemeinschaft physisch und seelisch gleicher Lebewesen zur besseren Ermöglichung der Forterhaltung ihrer Art sowie der Erreichung des dieser von der Vorsehung vorgezeichneten Zieles ihres Daseins“ anwendet. Die autonom gewordene Wirtschaft kann weder staatsbehaltende noch staatsbildende Kräfte entwickeln. Deshalb kann auch niemals ein Primat der Wirtschaft vor der Politik bestehen. Die Wirtschaft hat sich einzufügen in die Lenkung des Staates, sie ist nie Selbstzweck, sondern immer nur Mittel zum Zweck. So ergibt sich auch für Unternehmer und Arbeiter eine neue Stellung innerhalb der Wirtschaft selbst. Sie treten sich nicht mehr als Kontrahenten gegenüber, sondern sie sind Aufgaben- und Pflichtenträger in einem Organisationssystem, das ausgerichtet ist auf den Grundsatz: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“. Daraus ergibt sich eine Wirtschaftspolitik, die es nicht in das Belieben des einzelnen gestellt sein lässt, ob er die ihm zu Lehen gegebenen Wirtschaftsgüter der Nation, seine Arbeitskraft und seine geistigen Fähigkeiten nutzen will oder nicht und wie er sie nutzen will.

Der Lebensraum des deutschen Volkes entspricht nicht den Anforderungen, die es nach Zahl und Kraft geltend machen kann und auch muss. Dies stellt sich der deutschen Politik als dringendstes Problem. Es ist selbstverständlich, dass im Sektor der Wirtschaftspolitik sich daraus bestimmte Folgerungen ergeben. Für die Ernährungswirtschaft sind diese grundsätzlich bereits gezogen worden. Der neue Vierjahresplan tut dies für die gewerbliche Wirtschaft. Auf eine einfache Formel gebracht, heisst das: die vorhandenen wirtschaftlichen Kräfte auf das sorgsamste auszunutzen und jeder Verschwendung Einhalt gebieten. Die Neuorganisation des Reichswirtschaftsministeriums durch Generalfeldmarschall Göring hat dem neuen Reichswirtschaftsminister Funk ein Instrument geschaffen, das den geschlossenen Einsatz aller wirtschaftlichen Kräfte des deutschen Volkes ermöglicht. In der Person des neuen Reichswirtschaftsministers vollzieht sich auch auf diesem Gebiete die Einheit von Partei und Staat.

## Die polnische Postsparkasse im Jahre 1937

Starke Entwicklung der Gesamttätigkeit

Kürzliche Darlegungen des Präsidenten der Staatlichen Postsparkasse, Dr. Henryk Gruber, geben einen ziffernmässigen Ueberblick über die Tätigkeit dieses grössten öffentlichen Spar- und Kreditinstituts Polens, Ursprünglich im Jahre 1920 mit dem Ziele gegründet, den Sparsinn möglichst grosser Bevölkerungsschichten, in erster Linie des kleineren gewerblichen Mittelstandes, anzuregen, zu entfalten und den Scheckverkehr in Polen populär zu machen, entwickelte die Bank im Laufe der Jahre neben dieser mehr rezeptiven, eine umfangreiche aktive Tätigkeit. Die infolge des zweimaligen Währungsverfalls und der finanziellen Krise des Staates erfolgte Flucht aus der polnischen Mark und der Drang der Bevölkerung nach „sicherer“ Anlage bzw. nach sogenannten „Sachwerten“, zwang die Bank, um die Spärtätigkeit des Volkes aufrecht zu erhalten, Spareinlagen in Goldzloty und in fremden Devisen entgegenzunehmen.

Bis in die jüngste Zeit werden Spargelder in fremder Valuta angelegt. Aus dem geringen Vertrauen der Bevölkerung in die finanzielle Sicherheit der Kreditinstitute erklärt sich auch die Einstellung der Sparer, ihre Spargeträge nur kurzfristig, und zwar fast ausschliesslich auf tägliche Kündigung anzulegen. Die Postsparkasse ist daher gezwungen, sich in ganz besonderem Umfang liquid zu erhalten, um den Anforderungen der Gläubiger stets gewachsen zu sein. Das mindert den Aktionsradius der Bank ganz ausserordentlich und zwingt sie, unter Umständen sich ihr bietende lukrative Geschäfte fallen zu lassen.

Trotz dieser Hemmungen, die in den Nachkriegsverhältnissen, in den allgemeinen Wirtschaftskrisen usw., begründet und letzten Endes vorübergehender Natur sind, gelang es der Kasse nicht nur, in immer grösserem Umfange die Sparpfennige der ärmeren Bevölkerungsschichten, insbesondere der Handwerker, Arbeiter und der Schulkinder heranzuziehen, sondern auch im Laufe der Jahre ihre Arbeit auf neue Gebiete (Versicherungswesen) auszuweiten.

Die passive Tätigkeit erstreckt sich in erster Linie auf einen umfangreichen Spar- und Scheckverkehr. Das Jahr 1937 brachte einen bis dahin noch nie dagewesenen Zuwachs an Spareinlagen (gegenüber 1936 um 121 Mill. Zl. netto) und bewirkte hierdurch, dass die Postsparkasse an die Spitze aller Finanzinstitute Polens heraufgerückt ist, und mehr als ein Drittel aller Einlagen auf sich vereinigt. Wie aus der nachstehenden tabellarischen Uebersicht hervorgeht, gestaltete sich die Entwicklung der Spargeldwirtschaft im Zeitraum vom Jahre 1927 bis 1937 wie folgt:

|      | Anzahl der Sparbücher | Stand der Spareinlagen in 1000 Zl. |
|------|-----------------------|------------------------------------|
| 1927 | 179 643               | 67 604                             |
| 1928 | 298 343               | 122 292                            |
| 1929 | 434 305               | 172 972                            |
| 1930 | 605 547               | 253 703                            |
| 1931 | 761 350               | 332 235                            |
| 1932 | 953 434               | 444 866                            |
| 1933 | 1 154 656             | 506 526                            |
| 1934 | 1 478 596             | 624 374                            |
| 1935 | 1 892 086             | 679 330                            |
| 1936 | 2 286 830             | 663 720                            |
| 1937 | 2 919 747             | 781 779                            |

Die Tatsache, dass die Durchschnittseinlage pro Buch sich 1937 auf etwa 270 Zl. beziffert, lässt die Schlussfolgerung zu, dass das Gros der Sparer sich aus den ärmeren Schichten der Bevölkerung Polens rekrutiert. So zählten zu den Sparern bei der PKO im Jahre 1935:

|                                    |
|------------------------------------|
| 18.7% Handwerker und Arbeiter,     |
| 16.6% Beamte und Militärpersonen,  |
| 8.3% Angestellte,                  |
| 4.2% Hauspersonal,                 |
| 4.0% freie Berufe, Kleinkaufleute, |
| 3.7% Landwirte und                 |
| 21.0% Schulkinder.                 |

Als ein grosses Aktivum kann die Tatsache hervorgehoben werden, dass es der PKO in viel grösserem Umfange als bisher gelungen ist, den Sparsinn der Bevölkerung zu wecken. Während gegenwärtig 1 Sparkassenbuch auf 12 Einwohner entfällt, waren es vor 10 Jahren 162 Einwohner.

Eine ähnlich aufsteigende Bewegung weist der Scheckverkehr der PKO auf. Während der Sparverkehr sich hauptsächlich auf die ärmeren Bevölkerungsschichten erstreckt, benutzen der Scheckverkehr die Handels- und Gewerbetreibenden Polens. Der Scheckverkehr gestaltete sich von 1931 bis 1937 wie folgt (in Mill. Zl.):

| Jahr | Anzahl der Scheckkonten | Stand der Scheckeinlagen | Gesamt-scheckumsatz | Bargeld-loser Umsatz |
|------|-------------------------|--------------------------|---------------------|----------------------|
| 1931 | 64 828                  | 177.6                    | 22 623.2            | 14 641.9             |
| 1932 | 67 113                  | 178.0                    | 21 791.2            | 14 731.3             |
| 1933 | 72 337                  | 207.0                    | 25 258.3            | 18 455.4             |
| 1934 | 74 762                  | 233.7                    | 27 243.9            | 20 219.9             |
| 1935 | 76 501                  | 202.4                    | 27 486.8            | 21 011.5             |
| 1936 | 78 000                  | 231.9                    | 28 062              | 21 268.5             |
| 1937 | 74 908                  | 255.6                    | 32 745.7            | 24 762.9             |

Wie wir aus den Ziffern ersehen, tendiert die Kurve stark nach oben. Der Scheckumsatz wuchs 1937 gegenüber 1936 um 4.7 Mill. Zl. Von der Gesamtsumme des Scheckumsatzes in der Höhe von 32 Milliarden Zl. entfallen auf die bargeldlosen Umsätze 24.7 Milliarden Zl. (74.6% des gesamten Scheckverkehrs der PKO). Das Verhältnis des bargeldlosen Umsatzes zum Ge-

## Recht und Steuern

### Die Verwaltung von Ausländern gehörenden Grundstücken

Das Rundschreiben Nr. 24 der Devisenkommission enthält wichtige Vorschriften über Grundstücke, die im Ausland lebenden Personen gehören. Die Pächter und Mieter solcher Grundstücke sind oft im Ungewissen, ob es ihnen erlaubt ist, die dem Ausländer als Hausbesitzer zukommenden Miets- oder Pachtsummen an den Verwalter des Ausländers auszu zahlen. Auch die Verwalter solcher Ausländern gehörenden Grundstücke sind oft im Zweifel darüber, ob sie diese Summen einkassieren dürfen, was sie mit den für den Ausländer einkassierten Geldern tun sollen, welche Ausgaben sie mit diesen Geldern decken können, ob sie dem Grundstückbesitzer bei einer Reise nach Polen Geld auszahlen dürfen usw. Hinsichtlich dieser Fragen hat die Devisenkommission generell festgelegt:

1. Den Pächtern und Mietern von Grundstücken, die einem Ausländer gehören, ist es erlaubt, alle dem Ausländer aus der Pacht oder Vermietung zukommenden Summen an den Verwalter dieser Grundstücke zu zahlen, wenn dieser die entsprechende Vollmacht besitzt und im Lande wohnt. Die Bezahlung kann jedoch nur für den durch allgemeinen Brauch angenommenen oder in einem vor dem 27. 4. 1936 abgeschlossenen Vertrag festgelegten Zeitraum erfolgen. Die Auszahlung von Geldern, die dem ausländischen Grundstückbesitzer aus anderen Titeln oder für einen längeren Zeitraum zukommen, dürfen an den Verwalter nur mit einer besonderen Genehmigung bezahlt werden.

2. Ausserdem ist es anderen Personen erlaubt, an den Verwalter Gelder aus anderen mit der Ausnutzung des Grundstückes zusammenhängenden Titeln, z. B. Verkauf von Landprodukten, von Holz, von Erzeugnissen der Landwirtschaftsindustrie, Entschädigungen aus der Grundstücksversicherung usw. zu zahlen. Die Berechtigung betrifft also Händler, Kaufleute, landwirtschaftliche Firmen, Versicherungsgesellschaften usw. und zerstreut die Zweifel, ob es diesen erlaubt ist, solche Gelder auszugeben, die dem Ausländer als Besitzer einer Landwirtschaft, einer Waldwirtschaft usw. zukommen. Dieselbe Berechtigung besitzen auch Vollzugsorgane hinsichtlich der aus obigen Titeln eingetribenen Summen.

Verwalter von Grundstücken, die einem Ausländer gehören, aber im Inlande liegen, erhielten eine analoge generelle Genehmigung, die

jedoch an die Erfüllung gewisser Bedingungen geknüpft ist:

1. Sie dürfen die unter Punkt 1 und 2 angeführten Gelder einkassieren.

2. In den Grenzen der einkassierten Summen dürfen sie im Inlande Steuern, Gebühren und Ausgaben bezahlen, die mit der Verwaltung und Erhaltung des betreffenden Grundstückes bzw. mit der Führung der Landwirtschaft zusammenhängen. Ferner dürfen sie Emeritalversicherungen im Lande, Unterstützungen und Spenden für soziale und charitative Zwecke entrichten, dem Besitzer während seines Aufenthalts im Lande bis 300 Zl. für jeden Monat seines Aufenthalts im Lande auszahlen. Der Besitzer darf aber diese Summen nicht ins Ausland ausführen oder dorthin überweisen. Diese Summe darf dem ausländischen Besitzer nur für jeden Monat seines Aufenthalts im Lande ausbezahlt werden. Wenn er z. B. nur für 10 Tage nach Polen kommt, muss ihm eine entsprechend niedrigere Summe ausbezahlt werden. Wenn aber der Besitzer während seines Aufenthalts im Lande eine höhere Summe benötigt (z. B. für Gerichtskosten, Beerdigung, Unterstützung dritter Personen usw.) muss der Verwalter die Genehmigung der Devisenkommission einholen. Ferner ist es dem Verwalter erlaubt:

3. Im Lande Zinsen und Kapitalien von Hypothekenschulden des betreffenden Grundstückes zu zahlen. Die dem Ausländer zukommenden Gelder dürfen nur auf blockierte Rechnung eingezahlt werden.

Die obige generelle Genehmigung wurde unter der ausdrücklichen Bedingung erteilt, dass die Verwalter bis zum Ende eines jeden Monats den im vergangenen Monat erzielten Ueberschuss der einkassierten Einkünfte in eine Devisenbank auf blockierte Rechnung einzahlen und der Bank eine schriftliche Verrechnung der für die obigen Zwecke angeführten Abzüge vorlegen. Von diesen blockierten Konten zahlen die Devisenbanken ohne besondere Genehmigung der Devisenkommission den Verwaltern die Summen aus, die sie für die unter Punkt 2 und 3 angeführten Zwecke benötigen. Die Verwalter müssen aber der Bank die Ausgaben durch schriftliche Belege nachweisen.

Es ist ratsam, dass die Verwalter in Zweifelsfällen sich um eine Genehmigung der Devisenkommission bemühen. Ausserdem ist anzuraten, dass diejenigen Verwalter, die aus Un-

samtscheckumsatz steigt also von Jahr zu Jahr.

Die Spar- und Scheckeinlagen bezifferten sich am 31. 12. 1937 insgesamt auf 1037.3 Millionen Zl. Erstmals wurde die Grenze von 1 Milliarde Zl. überschritten. Die Bilanzsumme betrug 1937 1272.8 Mill. Zl., wies also gleichfalls eine nicht unerhebliche Steigerung gegenüber 1936 auf.

Die aktive Tätigkeit der PKO erstreckt sich auf die mittelbare und unmittelbare Kreditgewährung und umfasst den Ankauf von Wertpapieren, Anlagen in staatlichen Banken, Lombarddarlehen, Ankauf von Wechseln und Akzepten, Wechselarlehen, Hypothekendarlehen und Anlagen in Immobilien. Aus der Analyse der Aktivposten der Bilanz der PKO geht hervor, dass die PKO gegenwärtig das wichtigste Zentrum für die Gewährung langfristiger Kredite darstellt. Diese Kredite tragen in grossem Umfange zur Belebung des Wirtschaftslebens bei. Die langfristigen Kredite ermöglichen die Durchführung wichtiger volkswirtschaftlicher Aufgaben. So wurden für den Wohnungsbau in Stadt und Land im Jahre 1937 Kredite in Höhe von 41.7 Mill. Zl. gewährt. Ungefähr 30 Mill. Zl. dienten dem Ausbau von Verkehrseinrichtungen, weitere 6.6 Mill. Zl. stellten Investitionen zur Durchführung von Elektrifizierungen in Polen dar. Für Investitionen auf dem Gebiete des Postwesens (Bau einer Telefonleitung Thorn—Gdingen, Bau eines Zentralpostbahnhofs in Warschau) wurden 7.8 Mill. Zl. verausgabt. Zur Durchführung von Investitionen landwirtschaftlichen Charakters, für Selbstverwaltungen, für sog. „Scheininvestitionen“ wurden 1937 28.68 Mill. Zl. zur Verfügung gestellt. Insgesamt wurden durch die PKO Investitionsarbeiten für die Summe von 121 Millionen Zl. ermöglicht.

Der unmittelbaren Kreditgewährung durch die PKO dienen die Kredite, die in der Form von Wechselarlehen, zum Ankauf von Wechseln, zur Belebung von Aktien und Pfandbriefen gewährt wurden.

Aus dieser ziffernmässigen Zusammenstellung folgt, dass die bei der PKO angesammelten Kredite das Wirtschaftsleben Polens in grossem Umfange beleben und befruchten. Auf die Finanzierung volkswirtschaftlicher Aufgaben entfielen im Jahre 1937 83.5% der gewährten Kredite. Trotz dieses raschen Aufstiegs, den die PKO zu verzeichnen hat, wird in der Öffentlichkeit oft, insbesondere die Anlagepolitik der Kasse einer Kritik unterworfen, und zwar wird eine grössere Beteiligung an der unmittelbaren Kreditgewährung als bisher verlangt. Aus der Bilanz der PKO geht hervor, dass die Anlagepolitik der PKO in der Hauptsache auf Wertpapiere gerichtet ist. Hierdurch trägt die Kasse zur Erweiterung und Forcierung der öffentlichen Investitionen, die der Gesamtvolkswirtschaft zugute kommen, wesentlich bei. Hierin wird mit Recht gerade von der Mehrzahl der Sachverständigen eine gesunde und rationelle Anlagepolitik erblickt, im Gegensatz zu denjenigen Kritiken, die eine Erweiterung der unmittelbaren Kreditgewährung verlangen. Auch die sog. Mission, die der PKO obliegt, nämlich die Politik des billigen Goldes, erfüllt die PKO am besten durch die Gewährung der unmittelbaren Kredite.

wissenheit die oben angeführten Vorschriften umgangen haben, sich um eine Bestätigung ihrer Tätigkeit bemühen und bei der Devisenkommission einen entsprechenden Antrag stellen.

#### Devisen für Emigranten

Die Devisenkommission erteilt die Genehmigung, dass die Devisenbanken oder Abteilungen der Bank Polski den Auswanderern auf Grund von Bescheinigungen des Auswanderersyndikats oder individuellen Genehmigungen der Devisenkommission Devisen verkaufen. Der Verkauf erfolgt auf Grund des noch nicht mit einem Visum des Inspektors für Auswandererangelegenheiten in Warschau versehenen Auswandererpasses. Diese Pässe müssen der Devisenbank vorgelegt werden. Wenn die Ausreise des Auswanderers nicht zustande kommt, müssen die ausländischen Zahlungsmittel der Devisenbank zurückverkauft werden.

#### Abzug von Bausummen vom Einkommen

Das Oberste Verwaltungsgericht vertrat im Urteil vom 17. 12. 1937 L. 3286/36 den Standpunkt, dass das Recht, von dem steuerpflichtigen Einkommen der Person, die ein Wohnhaus errichtet hat, die für den Bau verwendeten Summen abzuziehen, mit dem Tode dieser Person nicht erlischt. Mit dem Tode des Steuerzahlers nämlich erlischt auch nicht seine Steuerpflicht, hinsichtlich der zu seinen Lebzeiten erzielten Einkommen.

#### Entschädigungen bei Unfällen

Auf Grund des Art. 196 vom 28. März 1936 über die Sozialversicherung (Dziennik Ustaw Nr. 51, Pos. 396) hat das Oberste Gericht in einer Entscheidung vom 31. 12. 1936 — 28. 1. 1937 L. C. I. 771/36 die folgende Ansicht geäussert:

Personen, die infolge Unfalls Anspruch auf Entschädigung haben, können ausserdem vom Arbeitgeber einen Mehrbetrag über die Versicherung hinaus nur dann verlangen, wenn die Krankheit, Verdienstunfähigkeit oder der Tod des versicherten Angestellten vom Arbeitgeber oder seinem Vertreter absichtlich oder durch Vernachlässigung seiner Pflichten verursacht worden ist, die aus den Vorschriften über den Schutz des Lebens und der Gesundheit des Angestellten hervorgehen. Unter Mehrbetrag, von dem oben die Rede ist, ist der Unterschied zwischen der aus der Versicherung entspringenden Versicherungssumme und der Höhe der Verluste und Schäden zu verstehen, die der betreffende Angestellte durch den Unfall erlitten hat. Diesen Verlusten und Schäden kann man moralische Schäden, den Wert anderer Einkommen, die der Angestellte auf Grund des Unfalles einbüsste (z. B. aus zusätzlichen Arbeiten) und den Unterschied zwischen der Rentenhöhe und der vorher bezogenen Arbeitsvergütung hinzurechnen.



## Um eine Senkung der Düngermittelpreise

Im Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform fand zur Beratung über die Forderungen der Landwirtschaft nach einer Senkung der Düngermittelpreise eine Konferenz statt, an welcher Vertreter der landwirtschaftlichen Organisationen und der Stickstoff-Fabriken teilnahmen. Von den Stickstoff-Fabriken wurde geltend gemacht, dass eine Senkung der Düngermittelpreise für die Frühjahrssaison unmöglich sei, weil die Werke ihre Kalkulationen nicht mehr ändern könnten und überdies der grösste Teil der Düngermittel-lieferungen für die Frühjahrbestellungen bereits durchgeführt seien. Man setzte sich auf der Konferenz für die Bildung eines ständigen Ausschusses für die Beratung der Düngermittelversorgung der Landwirtschaft ein, der sich aus Vertretern der Regierung, der landwirtschaftlichen Organisationen und der Düngermittelfabriken zusammensetzen soll.

## Polens Holzexport im Jahre 1937

Nach der amtlichen polnischen Aussenhandelsstatistik wurden im Jahre 1937 aus Polen ausgeführt 136 415 t Papierholz im Werte von 7,9 Mill. Zł. (im Jahre 1936 wurden ausgeführt 123 084 t im Werte von 4,81 Mill. Zł.), 97 843 t Grubenholz im Werte von 4,17 Mill. Zł. (30 047 — 1,40), 206 845 t Langholz im Werte von 17,83 Mill. Zł. (275 002 — 17,73), 890 419 t Schnittholz im Werte von 96,84 Mill. Zł. (952 739 — 87,69), 35 715 t Eichenfriesen im Werte von 6,73 Mill. Zł. (28 875 — 4,41), 168 870 t Eisenbahnschwellen im Werte von 16,97 Mill. Zł. (123 225 — 8,80), 14 433 t Fassdauben im Werte von 2,81 Mill. Zł. (12 481 — 2,13), 5299 t Parkettstäbe im Werte von 1,37 Mill. Zł. (4223 — 1,35) und 69 772 t Furnier- und Sperrholz im Werte von 30,44 Mill. Zł. (54 268 — 21,85). Wie aus den Zahlen hervorgeht, ist mit Ausnahme von Lang- und Schnittholz die Ausfuhr der übrigen Holzsorten im Vergleich zum Vorjahr grösser gewesen. Bei Lang- und Schnittholz konnte infolge der günstigeren Preisgestaltung trotz der verringerten Ausfuhrmenge ein im Vergleich zum Vorjahre höherer Wert gebucht werden.

## Entwicklungsmöglichkeiten der Holzindustrie

Die Holzindustrie wertet die Export- und Produktionsmöglichkeiten nicht aus. Wenn man die Ausfuhrposition betrachtet, so kann man feststellen, dass die Ausfuhr grösstenteils aus Rohmaterial und Halbfertigwaren besteht und nur zum geringen Teil aus vollkommen fertigen Gegenständen. Auf den Auslandsmärkten besteht aber grosse Nachfrage nach Holzprodukten. Diese Nachfrage wird von der polnischen Industrie in unzureichendem Masse ausgenutzt.

Ein Industrieller, der vor kurzem in England weilte, kam in London mit wichtigen Importeuren zusammen, die ihre Bereitwilligkeit dazu aussprachen, mit Polen Jahrestransaktionen auf Abnahme von wöchentlich einem Waggon gewöhnlicher gedrehter Bürstenstiele abzuschliessen. In derselben Zeit lieferte Finnland an England wöchentlich 12 Waggonen Fensterrahmen in rohem Zustand.

Aber nicht nur für Halbfertigwaren besteht in England Bedarf. Dem genannten polnischen Industriellen wurden vollkommen minderwertige Parkettbretchen als schön und erstklassig gezeigt. In Polen werden solche Parkettbretchen als zweitrangig angesehen. Wenn man den Bedarf auf den Auslandsmärkten nach Holzprodukten und die Bemühungen der holzreichen Staaten um die Festigung ihrer Stellung auf den Abnehmermärkten beobachtet, so muss man zu dem Schluss kommen, dass die polnische Holzindustrie in dieser Hinsicht weit im Rückstand ist.

Dass dem so ist, davon überzeugt uns die alljährlich in Posen stattfindende Messe, auf der die Teilnahme der Holzindustrie sich nur auf die Direktion der Staatswälder und auf die Möbelindustrie beschränkt. In den letzten Jahren hatte man nicht einmal mehr die Furnierindustrie gesehen. Das zeugt klar von der Vernachlässigung der Holzindustrie bei der Ausnutzung der Entwicklungsmöglichkeiten, die für sie unzweifelhaft in Polen bestehen. Deshalb ist es notwendig, dass die Abteilung Holzindustrie auf der Posener Messe vergrössert wird, dass das ganze Ausmass der Holzproduktion in Polen gezeigt wird, dass für das Ausland grösseres Interesse an den Tag gelegt wird, damit es in Zukunft nicht so ist, dass die ausländischen Märkte Waren überall suchen, nur nicht in Polen. Im Ausland weiss man es nicht, dass man in Polen Fensterrahmen in rohem Zustand, Bürstenstiele und hölzerne Schusternägel erhält, die von England vor allem aus Finnland bezogen werden.

## Um die Steigerung des Verbrauchs inländischer Wolle

Die Massnahmen der polnischen Regierung zur Steigerung des Absatzes inländischer Wolle begegnen in der Textilindustrie ständig einer scharfen Kritik. Die Preise für inländische Wolle liegen sehr hoch über den Wollpreisen auf dem Weltmarkt. Überdies gibt die Quali-

# Die Ernteergebnisse in Polen

## Die Verteilung auf die einzelnen Wojewodschaften

Wir berichteten gestern über die endgültigen Ernteergebnisse in Polen auf Grund der Berechnungen des Statistischen Hauptamts. Die niedrigste Weizenenernte war in den Zentral- und Westwojewodschaften zu verzeichnen, und zwar am schlechtesten in der Wojewodschaft Białystok (minus 36,8% im Verhältnis zu 1936), in der Wojewodschaft Warschau (minus 34,4%), in der Lodzjer Wojewodschaft (minus 32,1%). Eine mittlere und zum Teil gute Ernte hatten die Ostwojewodschaften (mit Ausnahme von Polesie minus 15,9%) und die Südwojewodschaften. Die grösste Ernte weist die Wojewodschaft Wilna (plus 16,2%) und die Wojewodschaft Wolhynien (plus 8,7%) auf.

Die geringste Roggenernte wurde in den Zentral- und Westwojewodschaften erzielt. Am schlechtesten stellte sich in der Wojewodschaft Białystok (minus 31,5%), in der Wojewodschaft Warschau (minus 14,6%) und in der Wojewodschaft Pommerellen (minus 38,6%) dar. Im Verhältnis zum Durchschnitt der letzten fünf Jahre ist die Ernte noch schlechter ausgefallen (z. B. in der Wojewodschaft Pommerellen minus 44,8%, in der Wojewodschaft Warschau minus 31,2%). Erheblich besser war die Roggenernte in den Ost- und Südwojewodschaften, wo sie nur wenig von derjenigen des Jahres 1936 und dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre abwich. Verhältnismässig am besten war die Ernte in der

Wojewodschaft Wilna (plus 20,8%) und in der Wojewodschaft Wolhynien (plus 9,2%) und am schwächsten in Polesie (minus 15,6%) und in der Wojewodschaft Stanisław (minus 12,2%).

Eine höhere Gerstenernte hatten im Verhältnis zu 1936 die Westwojewodschaften sowie die Wojewodschaft Krakau (plus 3,8%), die Wojewodschaft Tarnopol (plus 8,8%), die Wojewodschaft Wolhynien (plus 8,2%) und die Wojewodschaft Wilna (plus 23,5%) aufzuweisen. Die grösste Ernte hatte Pommern (plus 34,04%). In den übrigen Wojewodschaften war die Ernte erheblich niedriger. Am schlechtesten war sie in der Wojewodschaft Lublin (minus 27,9%), in der Wojewodschaft Białystok (minus 25,0%) und in der Wojewodschaft Stanisław (minus 24,7%).

Die grösste Haferenernte erreichten die Westwojewodschaften und die Wojewodschaften Krakau, Wolhynien und Wilna (plus 31,6%). In den übrigen Wojewodschaften war die Ernte niedriger. Am geringsten war sie in der Wojewodschaft Lublin (minus 35,5%), in der Wojewodschaft Białystok (minus 25,8%) und in der Wojewodschaft Stanisław (minus 31,2%).

Die beste Kartoffelernte hatten die Wojewodschaft Pommerellen (plus 41,4%), die Wojewodschaft Białystok (plus 35,4%) und die Wojewodschaft Tarnopol (plus 20,3%) aufzuweisen.

## Verschärfte Kontrolle über Ausländerdepositen

Die Devisenkommission hat eine Aenderung des Rundschreibens Nr. 33 vom 26. August 1936 betreffend Depositen von Ausländern in Polen beschlossen. Danach ist die Annahme von Wertpapieren und Kupons aus dem Ausland zugunsten von Ausländern oder ausländischen Rechtspersonen, die ihren Wohnsitz in Polen haben, sowie die Hinterlegung durch in Polen wohnhafte oder vorübergehend sich aufhaltende Personen zum Depot verboten und unterliegt einer besonderen Genehmigung seitens der Devisenkommission. Die Devisenkommission hat die Bank Polski und ihre Nebenstellen sowie die Devisenbanken zur Verwaltung der Ausländer gehörenden Wertpapiere ermächtigt, die vor dem 27. April 1936 hinterlegt wurden. Ebenso wurde diesen Banken die Verwaltung der mit besonderer Genehmigung entgegengenommenen Depositen gestattet.

# Börsen und Märkte

## Börsenrückblick

Posen, 12. Februar 1938.

Auf dem Wertpapiermarkt machte sich in der letzten Woche eine festere Stimmung bemerkbar. Die Kaufaufträge kamen, wenn auch zögernd, wieder reichlicher an den Markt. Zu Beginn der Woche versuchte man die Kurse zu halten und keine Erhöhung eintreten zu lassen. Nachdem aber das Angebot glatte Aufnahme gefunden hatte, trat bald Verknappung ein. Die Verkäufer wollten zu den bisherigen Kursen nicht mehr verkaufen. Die stete Nachfrage führte zu Kurserhöhungen, die beachtlich waren. Mit den Kurssteigerungen war eine allgemeine Belebung des Geschäftes zu beobachten, so dass gute Umsätze zu verzeichnen waren. Man konnte feststellen, dass auch zum Schluss der Woche die Nachfrage anhielt und das Material keineswegs ausreichte. Dadurch waren an mehreren Tagen Geldkurse vorhanden, die in den letzten Wochen oft fehlten.

Sehr gesucht war der 4½% Typ unserer landschaftlichen Pfandbriefe. Der Kurs stieg von 60 auf 62%. Auch für die 4% Posener landsh. Konversions-Pfandbriefe zeigte sich lebhaftes Interesse. Der Kurs pendelte zwischen 55,75 bis 55,50%, um schliesslich auf 56¼% zu klettern. Von den Aktien wären Luban-Wronki-Aktien zu erwähnen, die vor nicht langer Zeit mit 12—15% angeboten waren und heute mit 27,50% gesucht sind. Die Staatspapiere lagen freundlich. Bank-Polski-Aktien wurden bei 114% gehandelt.

## Posener Effekten-Börse

vom 12. Februar 1938.

|  |          |
|--|----------|
| 5% Staatl. Konvert.-Anleihe  |          |
| grössere Stücke  |          |
| mittlere Stücke  | 66,00 G  |
| kleinere Stücke  | —        |
| 4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)                                   | —        |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1926                                | —        |
| 4½% Obligationen der Stadt Posen 1929                                | —        |
| 5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.           | —        |
| 5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)                 | —        |
| 4½% umgestempelte Zloty-Pfandbriefe der Pos. Landsh. in Gold II. Em. | 62,50 G  |
| 4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie                  | 62,75 G  |
| 4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft                          | 58,75 G  |
| Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)                                       | —        |
| Bank Polski (100 Zl.) ohne Coupon                                    | 115,00 G |
| 8% Div. 36   | —        |
| Piechla. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zl.)                                  | —        |
| H. Cegielski   | —        |
| Luban-Wronki (100 Zl.)   | —        |
| Jukrowia Kruzowica   | —        |
| Stimmung: fest.  | —        |

## Warschauer Börse

Warschau, 11. Februar 1938.

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren fest, in den Privatpapieren uneinheitlich.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81—81,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 81,50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie III 42,25, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 67—67,50—66,50 bis 66,75, 5proz. Staatliche Konversions-Anleihe 1924 68,50, 5proz. Eisenbahn-Konversions-Anleihe 1936 66,00, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65—64,13, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Polny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Polny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kr. Przem. Polsk. 79,25, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63—63,25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 70,25—70,50—70,38, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1936 75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Czenstochau 1933 62, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lublin 1933 60,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Plock 70,00, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 60—60,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1938 59,00.

## Amtliche Devisenkurse

|                   | 11.2.  | 11.2.  | 10.2.  | 10.2.  |
|-------------------|--------|--------|--------|--------|
|                   | Geld   | Brief  | Geld   | Brief  |
| Amsterdam         | 294,26 | 295,74 | 294,26 | 295,74 |
| Berlin            | 212,01 | 213,07 | 212,01 | 213,07 |
| Brüssel           | 89,43  | 89,87  | 89,28  | 89,72  |
| Kopenhagen        | 117,80 | 118,40 | 117,75 | 118,35 |
| London            | 26,39  | 26,53  | 26,35  | 26,49  |
| New York (Scheck) | 5,26   | 5,28½  | 5,26½  | 5,28½  |
| Paris             | 17,32  | 17,52  | 17,22  | 17,42  |
| Prag              | 18,49  | 18,59  | 18,43  | 18,58  |
| Italien           | 27,68  | 27,82  | 27,67  | 27,81  |
| Oslo              | 132,57 | 133,23 | 132,47 | 133,13 |
| Stockholm         | 136,06 | 136,74 | 135,96 | 136,64 |
| Danzig            | 99,75  | 100,25 | 99,75  | 100,25 |
| Zürich            | 122,20 | 122,80 | 122,00 | 122,60 |
| Montreal          | —      | —      | —      | —      |
| Wien              | —      | —      | —      | —      |

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zł.

Aktien: Tendenz — fest. Notiert wurden: Bank Polski 117, Warsz. Tow. Fabr. Cukru 37.

Wegiel 32, Lilpop 62,50, Modrzewów 14,50, Norblin 79,00, Ostrowiec Serie B 55,75, Starachowice 39,50—39,75, Żyrardów 73,00.

## Getreide-Märkte

Posen, 12. Februar 1938. Amtl. Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

### Richtpreise:

|                               |               |
|-------------------------------|---------------|
| Weizen                        | 26,00—26,50   |
| Roggen                        | 19,75—20,00   |
| Braugerste                    | 20,65—21,00   |
| Mahlgerste 700—717 g/l        | 19,90—20,15   |
| 673—678 g/l                   | 19,10—19,65   |
| 638—650 g/l                   | 18,90—19,15   |
| Standardhafer I 480 g/l       | 20,75—21,25   |
| II 450 g/l                    | 19,75—20,25   |
| Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30% | 47,75—48,25   |
| I. 50%                        | 42,75—43,25   |
| II. 65%                       | 39,75—40,25   |
| II. 50—65%                    | 35,25—35,75   |
| Weizenschrotmehl 95%          | —             |
| Roggenmehl I. Gatt. 50%       | 27,50—30,50   |
| II. 65%                       | 28,00—29,00   |
| II. 50—65%                    | —             |
| Roggenschrotmehl 95%          | —             |
| Kartoffelmehl „Superior“      | 29,00—32,00   |
| Weizenkleie (grob)            | 16,50—17,00   |
| Weizenkleie (mittel)          | 15,25—16,00   |
| Roggenkleie                   | 13,25—14,25   |
| Gerstenkleie                  | 14,75—15,75   |
| Viktoriaerbsen                | 22,00—24,50   |
| Folgererbsen                  | 23,50—26,00   |
| Gelblupinen                   | 13,75—14,75   |
| Blau lupinen                  | 13,25—13,75   |
| Serradella                    | 29,00—33,00   |
| Winterraps                    | 54,00—55,00   |
| Leinsamen                     | 50,00—52,00   |
| Blauer Mohr                   | 93,00—93,00   |
| Senf                          | 38,00—38,00   |
| Rotklee (95—97%)              | 110,00—120,00 |
| Rotklee roh                   | 90,00—100,00  |
| Weissklee                     | 300,00—320,00 |
| Schwedenklee                  | 230,00—240,00 |
| Gelbklee, entschält           | 80,00—90,00   |
| Wundklee                      | 90—95         |
| Engl. Raygras                 | 65—75         |
| Timothy                       | 30—40         |
| Leinkuchen                    | 21,50—22,50   |
| Rapskuchen                    | 18,25—19,25   |
| Sonnenblumenkuchen            | 21,75—21,75   |
| Sojaschrot                    | 24,00—25,00   |
| Weizenstroh, lose             | 5,30—5,56     |
| Weizenstroh, gepresst         | 5,80—6,03     |
| Roggenstroh, lose             | 5,65—5,90     |
| Roggenstroh, gepresst         | 6,40—6,66     |
| Haferstroh, lose              | 5,70—5,95     |
| Haferstroh, gepresst          | 6,20—6,46     |
| Heu, lose                     | 7,60—8,10     |
| Heu, gepresst                 | 8,25—8,75     |
| Netzeheu, lose                | 8,70—9,20     |
| Netzeheu, gepresst            | 9,70—10,20    |

Gesamtumsatz: 2761 t, davon Roggen 266 Weizen 112, Gerste 175, Hafer 125 t.

Bromberg, 11. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 27—27,25, Standardweizen II 26—26,25, Roggen 21—21,50, Braugerste 20 bis 20,50, Gerste 18,75 bis 19, vergneter Hafer 19,25—19,75, Roggenmehl 65% 30,50—31, Schrotmehl 95% 34,75 bis 35,25, Weizenkleie grob 16,50—17,25, mittel 15,50 bis 16, fein 16—16,50, Roggenkleie 14—14,75, Gerstenkleie 15—15,50, Viktoriaerbsen 22—23, Folgererbsen 23,50—25,50, Felderbsen 23—25, Wicken 20,50—21,50, Pelusken 21,50—22,50, Gelblupinen 13,75—14,25, Blau lupinen 13—13,50, Serradella 30—33, Winterraps 53—55, Winterrüben 51—52, Leinsamen 47—50, blauer Mohr 89—94, Senf 32—35, Leinkuchen 22,25 bis 23, Rapskuchen 19—19,75, Sojaschrot 24,50 bis 25, Trockenschrot 8,25—8,75, Kartoffelflocken 16,25—16,75, gepresstes Roggenstroh 7—7,25, Netzeheu 8,50—9,50, gepresstes Netzeheu 9,75 bis 10,50. Der Umsatz beträgt 1059 t. Weizen 70 — ruhig, Roggen 142 — ruhig, Gerste 302 — ruhig, Hafer 67 — ruhig, Weizenmehl 31 — ruhig, Roggenmehl 16 t.

Warschau, 11. Februar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitspreise: Standardweizen I 28,50 bis 29, Standardweizen II 28,50, Standardroggen I 20,50 bis 21,00, Braugerste 20,75—21,25, Standardgerste I 19,50—19,75, Standardgerste II 19 bis 19,25, Standardgerste III 18,50—19, Standardhafer I 21,25 bis 21,75, Standardhafer II 19,75—20,25, Weizenmehl 65% 38,50 bis 40,50, Roggenmehl 65% 29,50 bis 30, Schrotmehl 95% 24,25—25, Kartoffelmehl Superior 31—32, Weizenkleie grob 16,50—17, fein und mittel 15—15,50, Roggenkleie 13 bis 13,50, Gerstenkleie 13,75—14,25, Felderbsen 24 bis 26, Viktoriaerbsen 28,50—29,50, Wicken 21,50 bis 22,50, Pelusken 24—25, Blau lupinen 14,75 bis 15,25, Gelblupinen 15,25—15,75, Winterraps 56,50—57,50, Sommerraps 54,50—55,50, Winterrüben 52,50—53,50, Sommerrüben 52,50 bis 53,50, Leinsamen 90% 48—49, blauer Mohr 95—97, Senf 38—41, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220—240, englisches Raygras 95 und 90% 70—80, Leinkuchen 21 bis 21,50, Rapskuchen 17,75—18,25, Sonnenblumenkuchen 40—42% 19,75—20,25, Sojaschrot 45% 23,75 bis 24,25, gepresstes Roggenstroh 7,25—7,75, gepresstes Heu 11—11,50. Der Gesamtumsatz beträgt 1169 t, davon Roggen 264 t. Stimmung: ruhig. Weizen 57 t — belebt, Gerste 13 — ruhig, Hafer 10 — ruhig, Weizenmehl 237 — ruhig, Roggenmehl 379 t — ruhig.

## Das gute Recht

eines jeden Reisenden ist sein Anspruch auf die Lektüre seiner Heimatzeitung. Verlangt überall in Hotels und Befehallen das „Posener Tageblatt“.







